Peter K.

# Hinrichtungsbefehl

Ein Tagebuch...

# Vorwort

Was bedeutet es, wenn ein Mensch hingerichtet werden soll. Diese Frage stellen sich viele Menschen nicht. Für sie ist es ganz einfach. Der ist schuldig und das ist seine Strafe - Punkt. Aber so einfach ist das nicht. Denn natürlich leidet der Gefangene unter der oft jahrzehntelangen Folter im Todestrakt. Aber nicht nur er, sondern mit ihm auch viele Menschen die ihm nahe stehen. Ein Aspekt, der meist vollkommen ignoriert wird ist, welches Leid die Todesstrafe bei Menschen anrichtet, die gar nicht zum Tode verurteilt wurden.

Ich habe lange überlegt, ob ich das Folgende wirklich veröffentlichen soll. Es ist teilweise sehr persönlich und subjektiv. Aber genau so ist es nun mal, wenn ein guter Freund, ein Familienmitglied exekutiert werden soll - Es wird schrecklicher Schaden bei allen Beteiligten angerichtet.

Dieses Tagebuch handelt davon. Von der Angst, den Tränen, den Alpträumen, die es bedeutetet, wenn eine Hinrichtung ansteht.

Es handelt von Wut und Verzweiflung - Traurigkeit und Trauer über Menschen wenn ihr martialischer Ruf nach „Gerechtigkeit“ mittels Todesstrafe unendliches Leid verursacht.

**Die Todesstrafe ist grausam und unmenschlich.**
**Nur Barmherzigkeit kann die Menschheit vom Leid befreien.**

Peter K.

# 1. Februar 2021

Verdammt, nur noch rund einen Monat. Nur noch einen Monat bis diese sogenannten Justizangestellten meinen Briefreund Ramiro Rubi Ibarra am 4. März 2021 umbringen wollen. „Rubi“, so möchte er genannt werden, weil ihn in seiner Kindheit die Kinder so nannten, ist im Todestrakt von Texas. Vor Rubi soll in Texas noch ein Mann exekutiert werden. Es ist Edward Busby. Über ihn habe ich bereits einen Artikel geschrieben, in der Hoffnung, dass möglichst viele die Petition für ihn unterschreiben. Ich schaue immer wieder auf einer speziellen Webseite[1] nach, die aktuelle Daten zur nächsten Exekution veröffentlicht, in der Hoffnung, dass sein Termin gestoppt wird. In den vergangenen Monaten wurde in Texas niemand mehr von der Texanischen Justiz hingerichtet. Alle Exekutionen wurden verschoben. Unglaublich, aber wahr, das Corona-Virus wurde dort quasi zum Lebensretter oder wenigstens Lebensverlängerer. Die Henker und ihre Helfer hatten Angst sich mit Corona zu infizieren und so blieben die Exekutionen aus.

Darum schaue ich jeden Tag auf die bevorstehende Exekution von Edward Busby, auch weil ein Stay für ihn ein Zeichen für Rubi wäre, dass er vielleicht auch einen Aufenthalt bekommt.

Oh man, ich glaube die Befürworter der Todesstrafe können sich nicht im geringsten vorstellen, was es bedeutet, einen Hinrichtungstermin vor Augen zu haben. Leute, das ist Folter von der schlimmsten Sorte! Und dies sicher nicht nur für den Verurteilten, sondern auch für seine Angehörigen und Freunde...

Diese Folter bekomme ich gerade zu spüren, dabei will ich hier jetzt wirklich nicht jammern. Nein, ich möchte Euch die Augen öffnen für dieses staatlich verordnete Unrecht!

Viele machen es sich einfach, sie sagen z.B.: *„Der wurde verurteilt und das ist seine Strafe!“* Damit ist für sie das Thema erledigt. Schuldig – und Schluss.

So einfach ist das aber nicht. Tatsächlich sieht die Sache so aus. Ein Staat klagt einen Menschen an. Dieser Staat hat alles! - Alles, was der Gefangene nicht hat! - Dieser Staat hat alle Ressourcen, Leute die für ihn arbeiten, Geld ohne Ende, eine ganze Justizmaschinerie und meist auch noch die Presse auf seiner Seite. Der Gefangene hat dagegen nichts! Er hat keinen guten Anwalt, sondern einen Pflichtverteidiger, der von denen bezahlt wird, die ihn verurteilen und dann töten wollen. Diese Pflichtverteidiger tun meist nicht viel für den Gefangenen. Oft verwalten sie nur den Fall bürokratisch. Der Staat hat Ermittler um gegen den Gefangenen zu ermitteln. Der Gefangene hat nichts! - Keine Detektive, die helfen seine Unschuld zu beweisen oder wenigstens entlastendes Material zu besorgen. Der Gefangene sitzt oft Jahrzehntelang in der Zelle, ganz allein, isoliert und wird durch die magere und schlechte Kost meist krank... Er darf im Gefängnis nicht arbeiten und sich ein wenig

Geld verdienen um sich wenigstens etwas besseres Essen zu kaufen oder Briefmarken. Gäbe es nicht Menschen, die diesen Gefangenen irgendwann schreiben, die ihm ab und zu vielleicht ein paar Dollar schicken, wäre er ganz allein und hätte NICHTS! - Absolut NICHTS!

Natürlich sind die Gefangenen im Todestrakt nicht alle Engel und viele von ihnen haben tatsächlich schwere Verbrechen begangen. Jedoch scheint mir, ist das System so gnadenlos gegen diese Menschen, weil man verhindern will, dass der Anteil des Systems und der Gesellschaft an solchen Katastrophen bekannt wird. Vielleicht soll ja darum der Verbrecher auf sein Verbrechen reduziert werden, als wenn ein Mensch nur sein Verbrechen wäre - und hingerichtet werden, damit er endlich weg ist – weil er uns an unsere eigene Mitschuld erinnern könnte, die Mitschuld einer kalten Gesellschaft, die viele eine Ellenbogengesellschaft nennen. Eine Gesellschaft in der es ein Stechen und Hauen gibt, mit Hilfe von Geld und der damit verbundenen Macht.

Diese Frage müssen wir uns stellen! - Was wäre aus dem Verbrecher geworden, wenn wir nicht so wären wie wir sind. Wenn wir in einer solidarischen Gesellschaft leben würden und nicht in diesem schrecklichen Kapitalismus, der ganz vielen Menschen ihr Leben versaut und teilweise sogar das Leben kostet.

Ich jedenfalls kann momentan kaum noch ruhig schlafen, Rubis Situation verfolgt mich im Schlaf und ich bin unendlich hilflos und traurig, dass die Henker, ihre Helfer und Anhänger mir diesen liebgewonnenen Brieffreund nehmen wollen.
Das wofür er verurteilt wurde, ist Jahrzehnte her und die Angehörigen des Opfers haben mein tiefstes Mitgefühl!

Doch Rubi ist heute nicht mehr der Mann, der damals diesen schlimmen Fehler begangen hat.

Wenn sie ihn auf die Todesliege legen werden, um ihn wegzuspritzen, dann liegt dort jemand anderes, als der damals Verurteilte.

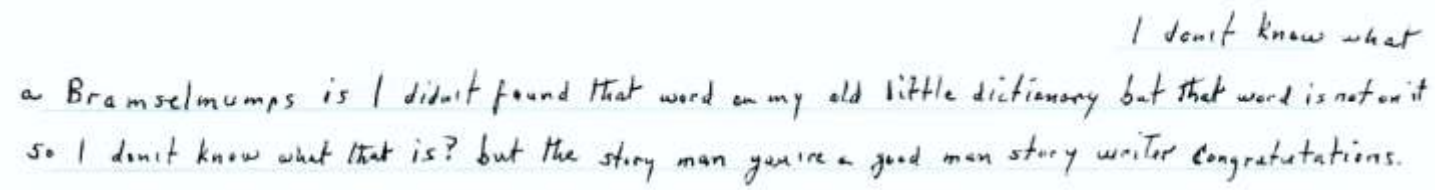
# 3. Februar

Es ist jeden Tag das Gleiche. Hoffnungsvoller Blick auf die Internetseite, auf der steht, wer als nächster hingerichtet wird. Da steht immer noch der Mann aus Texas, der vor Rubi exekutiert werden soll. Also immer noch kein Stay...

Wie sich wohl Rubi im Moment fühlt? - Er hat kein Internet, keine Zeitung, kein Fernsehen – Nur ein kleines Radio darf er haben und er ist auf die Nachrichten angewiesen die aus diesem Radio kommen...

Sein letzter Brief stammt vom 8. Januar und der wurde mir am 16. Januar übermittelt. Für diesen Zweck habe ich eine US-Adresse. Dort wird der Brief gescannt und ich kann den Brief dann online lesen und herunterladen. Dadurch geht es schneller und kostet Rubi weniger, als wenn er ihn direkt nach Deutschland schicken würde.

Ich hatte ihm eine meiner Geschichten geschickt, die ich für Kinder geschrieben habe. Es ist die Geschichte vom **Kleinen Blauen Bramselmumps**. Sie hat ihm gut gefallen, schreibt er, nur suchte er im Lexikon danach, was denn ein Bramselmumps eigentlich ist.


I donit know what
a Bramselmumps is I didnit found that word on my old little dictionary but that word is not on it
so I donit know what that is? but the story man you're a good man story writer Congratulations.

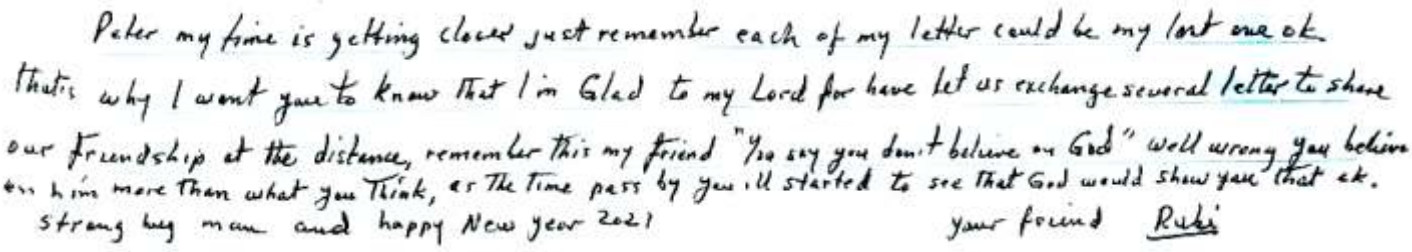
Er hatte keinen Erfolg. Klar, denn den Bramselmumps habe ich ja selbst erfunden, er ist meiner Phantasie entsprungen. Ich habe ihm in einem meiner letzten Briefe dann ein Bild vom Bramselmumps geschickt und ihm die Farben beschrieben.

Nun stehlen sie den Gefangenen im Todestrakt in Texas auch noch die Farben - So fühlt es sich jedenfalls im Moment für mich an... Denn die Mails die ich ihm über Jpay[2] schreibe, werden nur in schwarz/weiß ausgedruckt und so wird er den Bramselmumps nicht farbig sehen können. Die verbieten sogar farbiges Papier! - Eine Frau hatte ihm einen Brief geschrieben, auf farbigem Papier, und der Brief wurde beschlagnahmt, weil das farbige Papier verboten ist. Was für bekloppte Leute sind das eigentlich dort?!!!

Wie man sieht, schreiben wir über ganz normale Dinge. Z. B. über die Geschichte mit der Zwiebel. Als er in die USA kam, war er mit mehreren Leuten unterwegs und sie hatten nichts mehr zu essen. Sie hungerten schon seit Tagen. Unterwegs klaute Rubi von einer Farm eine sehr große Zwiebel, wohl größer als eine Grapefruit. Er schrieb mir, dass es das Köstlichste war, das er je in seinem Leben gegessen hatte. Er biss in die rohe Zwiebel und sie schmeckte herrlich, weil er so einen großen Hunger hatte. Dann teilte er die Zwiebel mit den anderen. Zwar hatten alle Tränen in den Augen, nur wissen wir nicht, ob es wegen der Zwiebel war oder vor Freude endlich etwas essen zu dürfen.

Ach Rubi, Du bist so anders – so anders als ein Monster, dass man umbringen muss. Du bist so bescheiden und machst Dir immer Sorgen um mein Seelenheil. Rubi versucht immer wieder mir den Weg zum Glauben zu zeigen. Ich habe ihm natürlich geschrieben, dass ich Atheist bin, aber dennoch gerne auch mit ihm über Glaubensfragen schreibe.

Obwohl er seine Hinrichtung vor Augen hat, bemüht er sich redlich darum, mir seinen Gott zu zeigen. Er hofft, dass ich den Glauben zu Gott finde... Das ist ihm sehr wichtig...


Peter my time is getting closer just remember each of my letter could be my last one ok
thatis why I want you to know that I'm Glad to my Lord for have let us exchange several letter to show
our friendship at the distance, remember this my friend "You say you don't believe on God" well wrong you believe
on him more than what you Think, as The Time pass by you'll started to see that God would show you that ok.
strong hug man and happy New year 2021 your friend Rubi

Es ist schon traurig, dass jeder Brief, wie er mir schreibt, sein letzter sein könnte. Ich weiß ja auch nicht, wie lange sie ihn noch schreiben lassen und seine Post weiterschicken. Aber am Ende dieses Briefes schaffte er es doch mir die Tränen in die Augen zu treiben, als ich seine Worte las: ***„Du sagst, Du glaubst nicht an Gott. Nun falsch, Du glaubst mehr an ihn, als Du denkst. Mit der Zeit wirst Du sehen, dass Gott sich Dir zeigen wird.“***
Dieser Mann steht kurz vor seiner Exekution und macht sich Gedanken über mein Seelenheil!

Ich habe ihm nun in den letzten Tagen schon mehrere Mails geschrieben und ich kann nur hoffen, dass er sie erhalten hat. Ich will ihn nicht allein lassen und werde ihm noch viele Mails schreiben. Unabhängig davon ob er nochmal antworten kann oder nicht.
Im Moment kann ich nur hoffen, dass Rubi einen Hinrichtungsaufschub bekommt. Hoffentlich kämpfen seine Anwälte mit allem Nachdruck für sein Leben...

# 4. Februar

Natürlich habe ich wieder auf der Webseite nachgeschaut und – Tatsächlich, es hat sich was getan!
Auf der Internetseite steht:
***„Das texanische Berufungsgericht hat die für nächste Woche geplante Hinrichtung von Edward Busby ausgesetzt und seinen Fall an eine untere Instanz zurückverwiesen, um zu prüfen, ob er zu geistig behindert ist, um hingerichtet zu werden.“***
Ein Hoffnungsschimmer, auch für uns, denn Rubis Anwälte argumentieren ja ebenfalls mit seinem niedrigen IQ. Oh man, ist das verrückt! - Hingerichtet werden darf in den USA nämlich nur jemand, der aufgrund seiner geistigen Verfassung in der Lage ist, zu begreifen, WARUM er eigentlich exekutiert wird. Was einem in der Schule und im Leben zum Verhängnis wird, kann Dir also in Sachen Todesstrafe das Leben retten... Unglaublich aber wahr. Soll ich jetzt wirklich hoffen, dass Rubi zu „dumm“ ist, um getötet werden zu können. Sagen wir es mal so: ***„Ich hoffe, dass diese juristischen Spielchen dieser geistig primitiven Justiz, die garantiert nicht zu dumm ist, um Menschen jahrzehntelang zu misshandeln – ja, dass diese Spielchen Rubi das Leben retten.“***

Seit Anfang 2012 engagiere ich mich gegen die Todesstrafe. Damals hatte ich Kontakt zu Lancelot Armstrong aufgenommen, der seit 1991 im Todestrakt von Florida ist und mit dem ich mich seitdem eng verbunden fühle. Lancelot wurde wegen Mordes an einem Polizisten zum Tode verurteilt, er besteht darauf, dass er dieses Verbrechen nicht begangen hat.

Mit Rubi ist es eine ganz andere Situation. Ich kenne ihn erst rund ein Jahr und er hat nie gesagt, er wäre unschuldig. Damals suchte eine Frau nach einem Brieffreund für ihn. Sie hatte ihm eine Weihnachtskarte geschickt, aber ohne Interesse an einer Brieffreundschaft mit ihm, weil sie sich dies aus persönlichen Gründen nicht leisten konnte. Rubi schrieb ihr zurück und das war für sie eine schwierige Situation. Ich erklärte mich bereit, Rubi zu „übernehmen“ und schrieb ihm am 23.01.2020 einen Brief.

Hier kurz der Anfang des Briefes:
***„Guten Tag Ramiro,***
***sicher wirst Du Dich fragen, wer Dir hier schreibt.***
***Vor einiger Zeit hattest Du eine Weihnachtskarte von einer Frau aus Deutschland bekommen und ihr zurück geschrieben. Ihr Name ist „M...“. Leider ist Sie sehr beschäftigt und Ihr fehlt einfach die Zeit um mit Dir eine Brieffreundschaft zu haben. Aus diesem Grund suchte Sie nach jemandem der Dir gerne schreiben würde. Wie Du siehst, hat sie jemanden gefunden. Mich...“***
Da ich noch nicht wusste, dass er lieber Rubi genannt werden möchte, schrieb ich damals noch Ramiro.

Erstaunlicherweise war der Brief ziemlich schnell bei mir, obwohl er den langen Weg über den großen Teich zurücklegen musste. Das sollte sich mit der Zeit noch ändern und viele Briefe von ihm kamen bei mir nicht an und er erhielt sie zurück – natürlich ohne jede Erklärung warum. Darum habe ich mir ja auch die US-Adresse zugelegt – mit der klappt es besser und Rubi konnte mir so auch die Briefe zuschicken, die er wieder zurück bekam. Ich schreibe ihm ja über Jpay E-Mails, aber er kann nur Papierbriefe verschicken.
Rubi begegnete mir gleich im ersten Brief als ein sehr vorsichtiger und rücksichtsvoller Mann. Schon in seinen ersten Worten schrieb er zwar von der 666 Hölle im Todestrakt und er wolle mir gerne darüber berichten, aber er wolle zunächst einmal abwarten, ob solche Themen für mich auch in Ordnung seien, sonst würde er selbstverständlich gerne mit mir über andere Dinge schreiben. Klar, antwortete ich ihm, dass er über alles schreiben kann, was ihm auf dem Herzen liegt. Er war auf jeden Fall sehr froh, dass die Frau mich an ihn vermittelt hatte und er bat mich, ihr seinen Dank dafür auszurichten.

Über mein Alter sagte er, er habe lieber ältere Freunde. Er stellte sich ein wenig vor, dass er bald 66 Jahre alt werde, sich aber eher wie 100 Jahre fühle. Ein kurzer Hinweis über seine Gesundheit über die ich im Laufe des Jahres noch viel mehr erfahren sollte. Er schloss den Brief mit:
***„Ich habe Dir diese späte Weihnachtskarte beigefügt, mit Respekt und Segen von dieser anderen Seite des Ozeans.***
***Ich freue mich darauf, bald von Dir zu hören.***
***Dein weit entfernter Freund***
***Rubi (so kennt mich jeder hier drin. ok.)“***

Sein Brief war eine Seite lang, aber er brauchte eine ganze Nacht dafür ihn zu schreiben, weil sein Gesundheitszustand entsprechend schlecht war...
Damals konnte ich noch nicht wissen, dass er in Kürze einen Hinrichtungstermin bekommen wird.

Am 4. August 2020 las ich dann auf der Webseite vom „Waco Tribune-Herold“[3] die schockierende Nachricht: ***„Hinrichtungstermin für den 1987 wegen Mordes in***

***Waco verurteilten Mann soll festgelegt werden“***

Und so kam es dann auch. Der 4. März 2021 wurde als Datum meines Freundes bestimmt.

Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll, was diese Nachricht bei mir anrichtete. Zuerst konnte ich es nicht glauben und recherchierte weiter im Internet, aber es gab kein Entrinnen – Es war wahr!

Irgendetwas sackte in mir seelisch zusammen. Dazu auch noch Corona. Ich hätte also keine Chance, in seiner schlimmsten Stunde bei ihm zu sein. Es war nicht daran zu denken, in die USA zu fliegen, sofern er es will, um ihm beizustehen, als Zeuge bei der Exekution. Und will ich das überhaupt? Wie würde ich reagieren? - Wahrscheinlich würde ich entweder am Ende zusammenklappen oder seine Mörder zusammenschreien... keine Ahnung. In den folgenden Nächten träumte ich immer wieder von Rubi und dem, was bevorstehen soll...

Und jetzt doch noch ein wenig Hoffnung. Soll ich jetzt wirklich hoffen, dass Rubi zu „dumm“ zum Sterben ist? - Was sind das für absurde Gedanken... Was ist das für eine verrückte Welt?

Im Moment ist mir einfach nur noch schlecht, darum höre ich erst mal mit dem Schreiben auf...

# 6. Februar

Gerade erreicht mich eine E-Mail von der Organisation „Death Penalty Action“: „GROSSE NEUIGKEITEN! In einer historischen Abstimmung hat das Abgeordnetenhaus von Virginia vor wenigen Minuten den Gesetzentwurf HB2263 zur Abschaffung der Todesstrafe in diesem Bundesstaat mit einer parteiübergreifenden Mehrheit von 57 zu 41 Stimmen verabschiedet.“

Na, wenn das keine guten Nachrichten sind. So viele Menschen haben tagtäglich dafür gekämpft und jetzt endlich mal wieder ein Erfolg!

**VIRGINIA SCHAFFT DIE TODESSTRAFE AB!**

Und wie absurd scheint es auf der anderen Seite, dass viele US-Staaten einfach so weiter machen werden, anstatt dem Beispiel von Virginia zu folgen.

Wie muss sich Rubi fühlen, wenn er davon erfährt, über sein kleines Radio? - Letztendlich ist seine Hinrichtung nur eine Frage des Zufalls. Wäre er in Virginia verurteilt worden, würden sie ihn nun doch nicht töten. Aber er ist in Texas und die dort haben ihre eigenen Vorstellungen von Recht und Moral...

Ich habe mal Interviews mit Texanern zu dem Thema gesehen. Es war schon erstaunlich, wie Leute, die sich als Christen bezeichnen („Du sollst nicht Töten“ - „Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst“ - „Wer unter euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein“) mit stoischer Selbstverständlichkeit dafür sind, Menschen vom Staat exekutieren zu lassen. Nun, diesen eklatanten Widerspruch müssen sie mit ihrem Gott ausmachen.

Überhaupt scheint mir diese martialische Strafe in den USA sehr willkürlich... So schreibe ich auch mit Fredrick Baer in Indiana. Auch er war zum Tode verurteilt worden. Aber er wurde im Jahr 2019 dann zu lebenslänglich begnadigt[4]. Er hatte eine Frau und ihr kleines Kind getötet. Rubi hat eine junge Frau getötet und wurde nicht begnadigt.

Ich weiß, ist irgendwie blöd, da jetzt was aufzurechnen, aber vielleicht versteht ihr ja, was ich meine. Die Entscheidung über Leben und Tod darf man doch nicht von irgendwelchen subjektiven Aspekten abhängig machen. Von der Laune einer Jury, eines Staatsanwaltes, eines Richters? - Haben wir wirklich das Recht über Leben und Tod zu entscheiden? - Im Namen des Volkes? - Dem „Gesunden Volksempfinden“? - Das gesunde Volksempfinden kennen wir doch schon aus grauer Vorzeit und auch heute noch.
Schauen wir uns doch mal ein paar Kommentare zu einem Artikel an, über die geplante Hinrichtung von Edward Busby. Vom „gesunden Volksempfinden“ geschrieben und das hier in Deutschland:

***„Ist die Petition FÜR die Todesstrafe oder DAGEGEN ? Wenn die Petition FÜR die Exekution dieses Individuums ist, unterzeichne ich gerne :-)“***

***„Gegenfrage,hatte er damals Mitleid mit seinem Opfer????“***

***„mein Mitleid hält sich in Grenzen„***

***„Mord bleibt Mord das Urteil hat es festgestellt wer denkt dabei an die Hinterbliebenen“***

***„Die sollte in Deutschland auch eingeführt werden..„***

***„Weg damit!“***

***„Yo, immer weg damit“***

***„Gibt es hier leider nicht mehr“***

***„Ein grausamer, qualvoller Mord! Die Strafe hat er verdient. Es ist ganz einfach so!***
***Er hatte kein Mitleid, weshalb erwartet dieser brutale Mörder Mitleid anderer Menschen?“***

***„Rübe runter, kostet nur Geld.“***

So hören sich Menschen an, die hinter der Todesstrafe stehen. Und dies sogar in Deutschland. Als wir einmal mit unserem Infostand auf der Straße standen, um Unterschriften für Lancelot Armstrong zu sammeln, hatten wir auch ein großes Plakat dabei, auf dem Lancelot zu sehen war. Ein wohl deutscher Mann näherte sich uns, Hand in Hand mit einer Frau und sagte lautstark: ***„Also, wenn ich einem Affen helfen will, dann gehe ich in den Zoo!“*** ...und fand seinen Spruch über den schwarzen Mann im Todestrakt unheimlich witzig...

Und dann gibt es da noch ganz „Schlaue“:
***„NEIN!!! Todesstrafte gehört nicht zu einem zivilisierten Land. Wenn es nach mir ginge, ich würde sie hart arbeiten lassen. Also nicht Wellnessknast mit TV und Mukkibude, sondern schwere körperliche Arbeit, 12 Stunden, 6 Tage die Woche.“***

***„Die Todesstrafe ist Mord per Gesetz. Die Regierung ist damit nicht besser als der Täter. Man sieht ja, daß die Todesstrafe nicht abschreckt. Arbeiten bis zum Umfallen in einer Einöde wie zum Beispiel Sibirien ist viel besser und bringt auch noch Geld für den Staat***“

Aha... Arbeitslager... Das nannte man doch auch mal KZs...

Der Faschismus ist noch lange nicht tot! -

Im Gegenteil, der braune Mob feiert sein neues Erstarken...
Wir sehen, die Forderung und Unterstützung der Todesstrafe entstammt den „edelsten“ Mitgliedern des Volkes. **IM NAMEN DES VOLKES** als Quintessenz eines Bodensatzes, der sich von niedersten Instinkten leiten lässt und sicherlich „nur das Beste“ im Schilde führt...

Dabei - und das dürfen wir nicht vergessen, erlauben sich diese Leute eine Meinung über einen anderen Menschen, den sie nicht kennen, nie gesehen haben, bis auf sein Foto. Von dessen Tat sie nur das wissen, was die Medien verbreiten. Meist wissen sie nicht mal das. Sie haben keine Ahnung, wie es zu der Tat gekommen ist, noch können sie definitiv wissen, ob er diese Tat wirklich begangen hat. Sie wissen nichts von der Entwicklung, die der Mensch in den vergangenen Jahren gemacht hat und sie haben keine Ahnung davon, was sie den Menschen antun, die Angst um das Leben dieses Menschen haben... Nein, sie wissen nichts und fordern dennoch den Tod für diesen Menschen...

Vielleicht würden sie sich wundern, wenn sie bei einem Urlaub in den USA plötzlich in den Verdacht gerieten ,einen Mord begangen zu haben und zum Tode verurteilt würden...

Mich jedenfalls verletzen die Worte solcher Menschen, weil ich auch ein Mensch bin und ich mich dafür schäme, dass viele Menschen immer noch nicht aus der Geschichte gelernt haben. Sich arrogant erheben über andere... Ja, manche sogar schon wieder „Herrenrasse“ spielen...

Was bleibt, ist die Angst um meinen Freund Rubi. Von dem ich leider bis jetzt keinen weiteren Brief bekommen habe. Und ehrlich gesagt, geht es mir damit gar nicht gut...

Aber wie sagte mal ein Todesstrafenbefürworter zu mir:

***„Selbst schuld wenn Du Dich mit solchen Monstern abgibst. Dich sollten sie gleich mit hinrichten.“***

Na dann...

# 9. Februar

Endlich ein Brief von Rubi. Er hat ihn am 27. Januar geschrieben und ich habe ihn heute erhalten. Was machen die eigentlich in Texas mit den Briefen, dass es so lange dauert, bis ein Brief bei mir ankommt?! Wie ich schon erwähnte, muss Rubi seine Briefe an mich nicht nach Deutschland schicken, sondern an meine US-Adresse in North Hollywood Californien. Und dennoch dauert es so lange... Gerade jetzt wo die Zeit so kurz ist, die wir vielleicht noch haben, ist das sehr zermürbend.

Oh, es ist so schade. Ich hatte ihm eines meiner Lieblingsbücher geschickt. „Der kleine Prinz“. Wenn man über einen Buchhändler bestellt und direkt ins Gefängnis schicken lässt, klappt es manchmal und der Gefangen bekommt das Buch. Nur leider hat er große Probleme es zu lesen. Er hat angefangen es zu lesen, aber er musste abbrechen, weil ihn die Augen so sehr schmerzen, da die Buchstaben in dem Buch für ihn einfach zu klein sind. Er kann nicht mehr so gut sehen und in der Zelle ist es sehr dunkel. Oh man, könnt ihr den Gefangenen nicht mal wenigstens vernünftiges Licht geben?! Und für Rubi eine Lupe? - Wenn er schon so schlechte Augen hat?

Sie nehmen ihm nicht nur das Leben, sie nehmen ihm jede Hoffnung, sie nehmen ihm die Farben und auch das Licht...

Manchmal konnte er sich mit einem anderen Gefangenen kurz unterhalten, wenn er mal aus der Zelle raus durfte um sich im sogenannten „Freizeitraum“ für kurze Zeit aufzuhalten. Aber jetzt, wo er auf „DEATH WATCH“ ist, darf er das überhaupt nicht mehr. So sitzt er also 24 Stunden am Tag in seiner Zelle und ist ganz allein mit seinen Gedanken. Jetzt haben sie ihm also auch noch das menschliche Gespräch geraubt.

Ich verstehe immer mehr, warum das alles so gehandhabt wird und nicht anders. Warum die Misshandlungen, die seelische Folter, die Einsamkeit und der Hunger, nicht nur nach Essen, teil dieses Todesstrafensystems ist. Sie wollen die Gefangenen brechen! - Sie so sehr zermürben, dass sie sich ohne jeden Widerstand auf die Todesliege begeben. Ein Mensch, der nichts mehr hat außer Schmerz, wird vielleicht das Ende als einen Ausgang begreifen, der ihn von all dem Leid befreit.

Viele machen in meinen Augen den Fehler und sagen, es wäre vielleicht besser so, wenn der Gefangene am Ende hingerichtet wird. Sie sagen: ***„Was hat er denn noch für ein Leben?“*** - Sie reden sich das Ende damit gut... Ich verstehe das sehr gut, aber ich möchte doch zu bedenken geben, dass diese Sichtweise, die teils auch bei Todeskandidaten vorhanden ist, ja, dass diese Ansicht nur das Ergebnis der Folter ist, der die Gefangenen ausgesetzt sind. Diese Folter hat sie gebrochen! - Sie würden sicherlich nicht eine solche Haltung einnehmen, wenn sie wie Menschen behandelt worden wären und selbst wenn sie eine lebenslängliche Strafe unter humanen Bedingungen erwarten würde, dann würden sie sicher nicht das „brave Lamm“ bei der Hinrichtung sein...

Ich denke an Michael Lambrix[5], der am 8. Oktober 2017 in Florida hingerichtet wurde. Diesen Mann konnten sie nicht brechen und er nannte das, was sie ihm antun würden beim Namen. Michael Lambrix hat noch kurz vor seiner Hinrichtung mit der Presse sprechen können.
Dort sagte er:
***„Das wird keine Hinrichtung. Das wird ein kaltblütiger Mord!“*** - Seine letzten Worte waren: ***„...und erlöse uns von dem Bösen.“***

Oder die Hinrichtung von Eric Branch[5] am 22. Februar 2017 in Florida. Bei seiner Exekution versuchte er um sich zu schlagen und verdrehte sich unter der Wirkung der tödlichen Drogen. Dann schrie er***:***

***„Mörder! Mörder! Mörder!…“***

Das ist die Wahrheit über die angeblich „humane“ Hinrichtung mittels Drogen. Es ist ein grausames, oft schmerzhaftes Töten...

Es ist kalte Rache – Nichts anderes...

Mein Brieffreund Rubi setzt sich jedenfalls immer mehr mit dem Bevorstehenden auseinander:

***„Nun Mann, in Texas wird angenommen, dass hier die Gerechtigkeit in Ordnung ist. Aber was wir haben ist Macht und Kontrolle und darüber hinaus Rache in dem gemeinsten Staat der USA. Zwei Männer hatten einen Hinrichtungstermin. Beide haben einen Aufschub bekommen und das versuchen meine Anwälte auch zu erreichen. Aber wie ich hier lebe, bin ich fertig. Ich bin bereit, diesen Ort zu verlassen. Aufgrund meines Gesundheitszustands habe ich das Gefühl, dass ich hier nicht noch viel länger sein kann. Aber auch hier ist alles in den Händen meines Herrn. Und alles, was ich tue, ist ihn zu bitten, mir etwas Kraft zu geben, um weiterzumachen, bis er entscheidet, was er mit mir machen soll. ha, ha, ha, niemand ist frei von Schuld. Das hat Jesus vor langer Zeit gesagt, aber Texas ist heutzutage einer von denen, die den Stein werfen und ihre Hand verstecken.“***

well man in texas it's suppose to be justice ok, but what we have is power and control and on top of it vengeance on of the meanest states y USA, two gays who had execution day, both of them had stay, and thatie what my lawyers is trying to do for now, but the way I am living in here I'm done I'm ready to get out of this place, according to my health condition I dont feel I can stand any much longer in here, but again everything is on my Lord hands, and all I do is ask him to give me some strength to keep on going until he decide what to do with me, ha, ha, ha, no one is free from guilte, thatis what Jesus saids long time ago, but texas nowadays is one of those who throw the stone and hide its hand

Dann schrieb er mir in seiner Heimatsprache Spanisch:

***„Der Mensch ist nicht für Niederlagen gemacht.***
***Ein Mensch kann zerstört, aber nicht besiegt werden.***
***Sie können seinen Körper zerstören, aber nicht seine Seele.***
***Sie können sich immer noch daran erfreuen, ihn zu zerstören,***
***Aber niemals seinen Geist besiegen.“***

El hombre no esta hecho para la derrota
Un hombre puede ser destruido pero no derrotado
Pueden destruir su cuerpo pero no su alma
aun pueden alegrarse en destruirlo
Pero nunca de de derrotar su espiritu

Ja Rubi, ich verstehe. Und dennoch ist schon so viel in Dir gebrochen worden. Ich bin froh, dass Du Dich dennoch an Deiner Hoffnung, der Liebe zu Deinem Gott festhältst.

Rubi schrieb mir ja, dass Gott sich mir irgendwann zeigen wird und es hat ihm natürlich sehr gefallen, dass ich zu Tränen gerührt war. Rubi meint allerdings, dass es nicht die Kraft seine Worte war, die mich so berührt hat, sondern die Liebe Gottes – also Gott selbst. Ja, er gibt nicht auf, selbst in seinen vielleicht letzten Tagen, doch noch meine Seele zu retten.

Sein heutiger Brief endet wie folgt:

***„Nun mein Freund, ich werde diesen Brief nun schließen, aber es wäre besser, wenn Du am Ende meines Briefes lächeln und lachen kannst - ok. Ich denke, ernsthaft darüber nach, eine gute Sekretärin zu finden, die dann meine Briefe für mich schreiben kann, es wäre so viel einfacher und schneller für mich, denn ich habe festgestellt, dass es schon sehr lange dauert, einen Brief zu schreiben. Ich denke, es liegt an den Schmerzen, warum es länger dauert. Aber ich werde dir so lange schreiben, wie ich kann, mein Freund. Wenn der Tag kommt und Du nichts mehr von mir hörst - dies liegt dann daran, dass alles vorbei ist. Im anderen Fall werde ich Dir so schnell schreiben, wie ich kann. Aber vergiss nicht, jeder meiner Briefe könnte der letzte sein. Aber ich vertraue auf meinen Gott, dass ich Dir noch ein paar mal schreiben kann.***
***Wie immer mit Grüßen und Segenswünschen***
***Dein Freund***
***Rubi***
***Ps: Danke für die Dollars***
***Rubi“***

Well my friend I got sign off this time, but it would be better if you finish reading my letter smiling and laughing ok, I am thinking siriously on find me a good secretary, to write my mail for me, it'll be easier and quicker for me, because I have noticed it takes me long time to write a letter, I guess because pain it takes me longer, but I'll write you long as I can my friend, after this such day come and you don't hear from, that's because everything is over over here on the other hand I'll write you soon as I can, just keep on mind each of my letter could be my last one, but I trust on my God I'll write you few more.

Always with regards and blessings Your friend

Ps. thanks for the ~~f~~ ok.

Rubi

Aber irgendwie ist mir jetzt doch nicht zum Lächeln zu Mute...

# 13. Februar

## Texas: Hinrichtung von Ramiro Ibarra am 4. März 2021

Erstellt am Februar 13, 2021 von www.lancelot-armstrong.de

Ramiro Rubi Ibarra

**Am 4. März soll Ramiro Rubi Ibarra (66) durch den US-Bundesstaat Texas hingerichtet werden, wegen Mordes an einer jungen Frau im Jahr 1987. Seit rund 1/4 Jahrhundert erlebt er die schrecklichen und unmenschlichen Bedingungen im Todestrakt von Texas und hat sich dort zu einem anderen Menschen entwickelt.**

Seit dem Mord, den Ramiro Ibarra begangen hat sind 34 Jahre vergangen. Jahrzehnte hat er darum im Gefängnis verbracht. Er lebt dort in völliger Isolation in einer extrem kleinen Zelle. **Allein dieser Umstand, einen Menschen so lange in Einzelhaft zu halten und ihn jeder menschlichen Wärme und Zuspruch zu berauben, ist Folter von der schlimmsten Sorte.** „Rubi", so möchte er genannt werden, hat sich dabei sehr verändert und ist heute ein absolut friedlicher, liebevoller und bescheidener Mensch. Sollte er tatsächlich hingerichtet werden, wird der Staat Texas einen absolut anderen Menschen ermorden als den, der vor Jahrzehnten verurteilt wurde.

Ich, der Autor dieser Zeilen, bin selbst in ständigem Kontakt mit meinem Brieffreund Ramiro Rubi Ibarra. Für mich war es ein großer Schock, als ich im August letzten Jahres davon erfahren habe, dass er einen Hinrichtungstermin bekommen hat. **Dabei hatte er kein faires Verfahren!** – Eigentlich darf ein Mensch mit schweren geistigen Defiziten

in den USA nicht exekutiert werden. Rubi wurde ein IQ von unter 70 attestiert, aber das Gericht hat dies nicht berücksichtigt. Auch wurde ihm konsularische Unterstützung verweigert, obwohl er mexikanischer Staatsbürger ist – **dies ist ein Verstoß gegen die Genfer Konvention.** Auch seine Kindheit voller Misshandlung und extremer Kinderarmut wurde nicht adäquat berücksichtigt.

In den letzten Wochen und Monaten sorgte sich Herr Ibarra mehr um mein Seelenheil, als um sich selbst. Gezeichnet von schwerer Erkrankung und extremen Schmerzen, die nur unzureichend durch Medikamente gelindert werden, aufgrund schlechter medizinischer Versorgung, bemüht er sich immer wieder darum mir zu helfen den Weg zu Jesus Christus zu finden.
So war ich schon sehr berührt als er mir vor kurzem schrieb: ***„Du sagst, Du glaubst nicht an Gott. Nun falsch, Du glaubst mehr an ihn, als Du denkst. Mit der Zeit wirst Du sehen, dass Gott sich Dir zeigen wird."***
Die Liebe zu seinem Gott ist für ihn in den vielen Jahren hinter Gittern das wichtigste in seinem Leben geworden. Und voller Liebe sorgt er sich um mich, da ich Atheist bin und keinen Glauben habe. Dabei ist er nicht im geringsten aufdringlich, sondern stehts Rücksichtsvoll und besorgt. **Dieser Mann, der kurz vor seiner Hinrichtung steht, macht sich Sorgen um mich!**

Ich erlebe, was es bedeutet, von der schrecklichen Todesstrafe betroffen zu sein. Denn mit Herrn Ibarra würde auch ein Stück von mir sterben. Er ist mir so sehr ans Herz gewachsen, dass ich tagtäglich durch eine Gefühlshölle gehe, seitdem ich von seinem „Termin" erfahren habe. Ein Aspekt, der von Befürwortern der Todesstrafe meist völlig ignoriert wird. Das Leid, dass die Todesstrafe auch für all die Menschen bedeutet, die dem Verurteilten nahe stehen. Sie bangen Jahre und Jahrzehnte um den geliebten Menschen, um am Ende seine Hinrichtung erleben zu müssen. **Viele werden dadurch schwer traumatisiert!** – Auch dies ein wichtiger Aspekt, um niemals für die Todesstrafe zu sein. Zumal die Exekution des Täters das Leid der Angehörigen des Opfers nicht mindern wird und die begangene Tat dadurch nicht rückgängig gemacht werden kann.

In seinem bis jetzt letzten Brief schrieb er mir am Ende:
***„Ich habe festgestellt, dass es schon sehr lange dauert einen Brief zu schreiben. Ich denke es liegt an den Schmerzen warum es länger dauert. Aber ich werde dir so lange schreiben wie ich kann, mein Freund. Wenn der Tag kommt und Du nichts mehr von mir hörst – dies liegt dann daran, dass alles vorbei ist. Im anderen Fall werde ich Dir so schnell schreiben wie ich***

*kann. Aber vergiss nicht, jeder meiner Briefe könnte der letzte sein. Aber ich vertraue auf meinen Gott, dass ich Dir noch ein paar mal schreiben kann.*
*Wie immer mit Grüßen und Segenswünschen*
*Dein Freund*
*Rubi“*

Ich schäme mich nicht dafür, dass diese seine liebevollen Worte mich zu Tränen rühren, im Angesicht seiner Situation. Rubi ist ein guter Mensch geworden, der sich um seine Mitmenschen sorgt. Bis zum letzten Moment.
**Darum bitte nicht nur ich um Gnade und Barmherzigkeit für meinen Freund, sondern auch viele meiner Bekannten und Freunde, die sich um Rubi sorgen.**

# Im folgenden Möglichkeiten sich für Ramiro Rubi Ibarra einzusetzen:

**Petition von Death Penalty Action:**
https://actionnetwork.org/petitions/stop-the-execution-of-ramiro-ibarra-in-texas/

**Petition von Catholic Mobilizing Network**
https://catholicsmobilizing.salsalabs.org/updatedmercyinactiontemplat ramiroibarra/index.html

**Petition von SANT'EGIDIO:**
https://nodeathpenalty.santegidio.org/en/appeals/25380/

**Kontakt zum Gouverneur von Texas:**
Governor Greg Abbott
Office of the Governor
PO Box 12428
Austin, TX 78711-2000
**Phone:** (001512) 463-1828
**Fax:** (001512) 475-2576
**Mailkontakt:** https://gov.texas.gov/contact/
**Twitter:** https://twitter.com/GovAbbott

**Texas Board of Pardons and Paroles:**
bpp_clemency@tdcj.texas.gov

**Ich möchte mich bei allen bedanken, die sich für meinen Brieffreund einsetzen.**

IHfL

Peter K.

Quellen:

https://www.santegidio.org/index.php?staticURL=pageID/30284/langID/es/itemID/40564/Las-palabras-del-mexicano-Ramiro-condenado-a-muerte-son-un-llamamiento-a-la-misericordia-Firmemos-para-salvarle-y-para-poner-fin-a-una-pena-inhumana.html

https://wacotrib.com/news/local/crime-and-courts/execution-date-to-be-set-for-man-convicted-of-1987-waco-slaying/article_9aee4a3c-baef-50cf-86b7-2611d517703e.html

**Das ist er also. Mein Artikel für Rubi...**

Oh man, ist mir nicht leichtgefallen ihm zu schreiben. Tagelang habe ich überlegt, wie ich ihn verfassen könnte, denn sein Fall ist nicht so einfach. Je mehr Details ich zu seinem Verbrechen schreiben würde, um so mehr ist zu befürchten, dass sich viele Menschen gegen ihn wenden. Es ist ja so einfach zu urteilen... ohne den Betroffenen wirklich zu kennen. Hass kann so schrecklich sein.

Ich habe das oft gerade im Internet erlebt und gerade bei Rubi möchte ich da nichts falsch machen.

Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut, als ich gestern zwei neue Petitionen für ihn entdeckt habe. Eine von einer Organisation namens SANT'EGIDEO. Sie zitiert sogar aus einem Brief, den er geschrieben hat[6]:

***„Hier zu leben ist keine leichte Sache. Obwohl auf harte Weise, hat mich die Zeit in dieser kleinen Hölle gelehrt, dass man entweder lernt, zu tun, was man kann, um in dieser Hölle zu überleben, oder dass man verrückt wird oder sich nur verletzt, wenn der Verstand überhaupt nicht richtig ist. Wie machst du das? In einer Welt von nur 2,70 m x 1,20 m, umgeben von Mauern, und ohne jemanden zu sehen, hört man Lärm von Beamten, die vorbeikamen, ohne sie zu sehen, hauptsächlich jetzt mit der Viruspandemie, und ohne Besuche oder Briefe von Menschen zu erhalten, die zuvor geschrieben hatten. In meiner Zelle habe ich viele Tränen vergossen, denn in meiner Einsamkeit und in der Dunkelheit, die ich gefunden habe, erschien der beste Weg in meinem Leben, und dieser Weg heißt Jesus, das Wesen, das mein Freund und meine Stärke geworden ist und tagsüber gibt er mir die Kraft weiterzumachen, das Wesen, das mich, wenn ich gefallen bin, gehoben hat, auch ohne dass ich es bemerkt habe, geschweige denn es verstanden habe. Nur der Herr weiß, warum er mich trotz allem, was ich durchgemacht habe, immer noch am***

***Leben hält. Ich weiß es nicht, aber er weiß es, und so segne ich seinen heiligen und kostbaren Namen.“***

So eine extrem kleine Zelle! – Was für ein staatliches Verbrechen! - Was für Verbrecher sind das, die dort Dienst tun und nicht gegen diese Folter rebellieren?! - Wie viele Helfershelfer und Unterstützer hat dieses System der Unmenschlichkeit?!

Ich bin erschüttert und versuche mir vorzustellen, wie es ist, ganz allein in diesem kleinen Raum eingesperrt zu sein. Ohne menschliche Zuwendung, ohne Liebe, Hoffnung oder wenigstens Beschäftigung. Wie kann ein Mensch das überleben. Wie hast Du das geschafft, Rubi?

Ich stelle mir vor, wie ich in dieser Zelle eingesperrt bin und anfange zu schreien, zu schreien wie ich noch nie in meinem Leben geschrien habe – ich renne gegen diese Wände an, schlage mir die Fäuste blutig und liege am Ende, schluchzend auf dem Boden und löse mich auf in unendlichen Tränen der Verzweiflung. Und doch, ich kann es mir nicht vorstellen. Es tut weh, dass Menschen anderen Menschen so etwas antun. Kein Wunder, dass viele in dem geplanten Ende, eine Tür der Befreiung sehen**...**

**IHR VERGEWALTIGT MENSCHEN ZUR SCHLIMMSTEN VERZWEIFLUNG UND EINSAMKEIT, SO DASS SIE DEN TOD BEGRÜSSEN WIE EINEN GUTEN FREUND – UND DAS NENNT IHR GERECHTIGKEIT!**

Kein Erbarmen, keine Gnade... Ihr Herren Richter, Staatsanwälte, Polizisten, Todesstrafenanhänger und und und – ihr tut mir leid...

Menschen zu töten um damit zu zeigen, dass Menschen töten falsch ist – Was für eine Absurdität!

**Und in dieser Zelle, hat sich Rubi etwas bewahrt, was seine Henker längst verloren haben. - Den Glauben an die Liebe!**

Noch zwanzig Tage.

Nicht mal mehr ein ganzer Monat. Wir können nur noch hoffen...

# 16. Februar

Die Zeit schreitet rasend voran und der Termin kommt immer näher.

Rubi hat wieder geschrieben und mir berichtet, dass sie ihn zu einer Untersuchung ins Krankenhaus gebracht haben. Bei ihm besteht ja schon seit längerer Zeit der Verdacht auf Krebs, aber sie haben ihn nie wirklich richtig untersucht. Sie kamen morgens gegen 2:30 und sagten ihm, dass er bald angekettet werden würde und zum Doktor gefahren werden soll. Sie sagten es so, als wenn sie erwarten würden, dass er nein sagen würde. Aber Rubi weigerte sich nicht und so wurde er zum Arzt gefahren. Der Arzt stellte ihm ein paar Fragen, machte eine kleine Untersuchung und teilte ihm mit, er solle in zwei Wochen wieder kommen. Dann wolle der Doktor eine Biopsie machen um einen klaren Befund zu erhalten.

Rubi versteht die Welt nicht mehr und fragt sich natürlich (siehe den Briefauszug unten), warum sie eine solche Untersuchung nicht schon viel früher gemacht haben und vor allem, warum JETZT?! - Warum haben sie so lange gewartet?! Und machen das jetzt so kurze Zeit vor der Hinrichtung – Das macht doch keinen Sinn?!

I don't see why they haven't done that long time ago, why they have to wait all this long, and try to do that days before the execution ~~that~~ day that make not sense at all, anyway God knows what he is doing my friend we'll see

Da ist es das Wort: **Execution – Hinrichtung**...

Bis jetzt haben wir beide dieses Wort vermieden. Höchstens von dem „Termin“ gesprochen. Ich selbst habe mich nicht getraut, es so konkret auszusprechen. Jetzt hat er es getan. Er hat es angenommen und legt alles in die Hände seines Gottes, wie er immer wieder schreibt. Es gibt kein Tabuwort mehr für uns...

Ein wenig ratlos stehe ich nun schon da. Was zum Teufel geht bei denen vor? Wieso behandeln sie ihn seit langer Zeit nicht richtig und kurz vor seiner Exekution wollen sie ihn tatsächlich noch richtig untersuchen? - Was soll das? - Wollen sie ihn kurz vorher noch mit der Nachricht „Definitiv Krebs“ quälen?...

Ich stelle mir vor, das würde mir passieren. Ich glaube ich würde einen nicht enden wollenden Lachkrampf bekommen, einen hysterischen, extremen, schreienden, anklagenden Lachkrampf wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. „Krebs“ - Na das habt ihr ja toll herausgefunden, kurz vor der Hinrichtung... Aber wie lange ich auch darüber nachdenke, ich finde keine Antwort auf die Frage, warum sie jetzt plötzlich seine Krankheit ernster nehmen. Aber vielleicht mache ich ja auch einen Fehler, wenn ich über die Motive dieser Menschen nachdenke. Vielleicht sind es eher menschliche Roboter, die nicht hinterfragen, was sie tun, sondern einfach tun, was irgendeine Vorschrift von ihnen erwartet... Systemgesteuerte Idioten! - denen die Auswirkungen

dessen, was sie tun, vollkommen egal sind. Armer Rubi, dass du solchen Leuten ausgeliefert bist...

Er hat übrigens noch einmal versucht, das Buch „Der kleine Prinz“ zu lesen, aber es ging nicht, die Augen taten ihm zu weh und es ist einfach zu dunkel in der Zelle und auch die zweite Geschichte von meinem Bramselmumps hat ihm wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern können. Das hat mich wirklich sehr gefreut. Auch bedankte er sich für das Bild vom Bramselmumps und die Erklärung was für Farben er hat.

In den letzten Tagen habe ich im Internet, vor allem auf Twitter, folgendes Bild entdeckt, das Menschen teilen, die gegen die Todesstrafe sind:

Ich bin so glücklich darüber, dass sich Menschen für ihn einsetzen und erkennen, dass die Todesstrafe absolut inakzeptabel ist. Sie haben auch Petitionen geteilt und fordern dazu auf, sie zu unterschreiben. Natürlich habe ich dieses Bild auf unserer Webseite gleich auf die Startseite gesetzt und die Petitionen darunter, versehen mit der Bitte sie zu unterschreiben.

Dann wieder so etwas, was ein gesunder Mensch wohl kaum verstehen kann. Offensichtlich hat das Gefängnis insgesamt 6 Gefangene, die mit Corona infiziert sind, im gleichen Bereich untergebracht, wo Rubi derzeit auch ist und zwar auf dem zweiten Flur im gleichen Bereich und noch zwei weitere in der nächsten Sektion.

Wie schreibt Rubi so schön: ***„...und wir atmen alle die gleiche Luft...“***

Dabei sind alle Fenster geschlossen!

Sein Brief endet wie folgt:
***„Und bevor ich diesen Brief schließe, falls ich ins Krankenhaus gehe, wirst Du vielleicht nicht mehr von mir hören. Aber ich schreibe dir, sobald ich kann, okay.***

***Also bitte, mach dir keine Sorgen, ich sage das nur für den Fall, dass ich dort bleiben muss, aber ich glaube nicht, denn denk daran, dass sie mich töten wollen, sie würden keine Zeit verlieren wollen.***
***Dein weit entfernter Freund mit Grüßen und Segenswünschen***
***Rubi“***

and before I sign off this letter, if I go to the hospital you may won't
hear from me but I'll write you soon as I can ok, so please don't you
worry I'm saying this just in case I'll have to stay there, but I don't
think so, remember they want to kill me they wouldn't waist not time at all.
your far away friend with regards and blessings

Rubi

Sie wollen keine Zeit verlieren... Keine Zeit verlieren... Aber sie wollen dir deine Zeit gewaltsam nehmen... Und mir meine Zeit mit dir nehmen, die wir noch haben könnten... So töten sie nicht nur Dich, sondern auch ein Stück von mir...

# 20. Februar

Ausgerechnet jetzt... Ausgerechnet jetzt hat die Webseite **themarshallproject.org** ihre Arbeit eingestellt. Bisher war sie eine schnelle und verlässliche Quelle dafür, was gerade passiert im Falle einer Hinrichtung... Ich habe keine Ahnung warum diese Leute das jetzt beendet haben, aber sie treffen mich direkt und lassen meine Verzweiflung noch ein klein bisschen stärker werden, denn dort habe ich immer wieder am Tag schnell nachschauen können, ob sich etwas in Rubis Fall tut. Schon seit vielen Tagen ist nun damit Schluss. Wie gesagt: Ausgerechnet jetzt! - So ein wenig macht sich das Gefühl „war ja klar“ breit, dass dies genau jetzt passiert.

Mittlerweile haben wir einige Reaktionen im Zusammenhang mit unserem Engagement für Rubi bekommen. So hat eine Vertreterin einer wohl christlichen Gruppe von ca. 75 Leuten sich gemeldet und geschrieben, dass sie versucht alle dazu zu bewegen, die Petitionen zu unterschreiben.

Auch eine Frau aus Belgien hat geschrieben und davon berichtet, dass sie gemeinsam mit 15 anderen Leuten eine Gebetsstunde abhalten möchte, in der Nacht von der geplanten Exekution.

Eine Journalistin hat heute angerufen und gefragt ob sie in ihrem Blatt meinen Artikel über Rubi veröffentlichen dürfe. Natürlich habe ich dem zugestimmt, nichts ist mir lieber, als dass mein Artikel für Rubi möglichst viel Verbreitung findet. Denn mein Brieffreund kann momentan alle Unterstützung der Welt gebrauchen. Ein kleines bisschen Hoffnung in dieser schweren Zeit, dass sich viele Menschen für ihn einsetzen.

Auch auf Twitter teilen immer mehr Menschen die Aufrufe gegen die bevorstehende Hinrichtung zu protestieren und Petitionen zu unterschreiben etc. Ich selbst habe dort mittlerweile entsprechende Aufrufe verbreitet und sie wurden auch schon mehrfach geteilt und unterstützt. Letztendlich sind es jedoch Verzweiflungstaten, weil man irgendwie nicht mehr tun kann... Was können wir schon tun, von hier aus, gegen diese Todesmaschinerie. Dennoch, es ist wichtig laut NEIN zu sagen. Wir dürfen nicht schweigen! - Die Todesstrafe ist das Gegenteil von Gerechtigkeit – sie ist grausame Rache und nichts anderes. Sie macht Menschen zu Mördern, die sich einbilden, irgendeiner Gerechtigkeit zu dienen...

Dabei bilden sie sich ein, für ihr Opfer einen humanen Tod zu realisieren. Aber dem ist nicht so. Der viel bemühte humane Tod ist ein Höllenritt, der an Grausamkeit kaum zu überbieten ist. Man stelle sich vor, sie fesseln Dich an dem modernen Kreuz des Todes, damit Du Dich nicht mehr wehren kannst. Durchsuchen Deine Arme nach geeigneten Venen und stechen Dir die Nadel dort hinein. Wenn Du „Glück“ hast treffen sie beim ersten Mal, wenn nicht, dann malträtieren sie Dich immer wieder mit schmerzhaften Stichen, in der Hoffnung eine Vene zu erwischen. Wir dürfen dabei

nicht vergessen, dass bei Menschen in Panik und Angst sich die Blutgefäße zurückziehen und oft schwer zu finden sind. Und ein Mensch in dieser Situation hat sicher Angst und Panik. Dann leiten sie die Drogen ein. Bei jedem Staat läuft das anders. In Florida beispielsweise verwenden sie drei Drogen. In Texas eine Überdosis einer einzigen Droge: Pentobarbital! - Von wegen humaner Tod... Bei Autopsieberichten[7] wurde klar festgestellt, dass bei vielen Hinrichtungen Lungenödeme entstehen. Dr. Joel Zivot und einer seiner Kollegen fanden Lungenödeme in etwa drei Viertel von mehr als drei Dutzend Autopsieberichten, die sie gesammelt hatten. Er sagte: ***"Ich sah ein Bild, das eher mit einem langsameren Tod übereinstimmte. Ein Tod durch Organversagen von dramatischer Natur, den ich erkannte, würde mit Leiden verbunden sein."***

In einigen Fällen fand er Schaum in den Atemwegen. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass der Verurteilte noch lebte und versuchte zu atmen, während sich seine Lungen mit Flüssigkeit füllten, da sich nur dann Schaum bilden konnte, wenn noch Luft durch die Lungen strömte. Bei mehr als 200 Autopsieberichten fanden sich in 84% der Fälle Anzeichen von Lungenödemen!

Es ist ganz klar, dass eine solche Exekution sowohl physisch als auch emotional schmerzhaft ist und ein Gefühl des Ertrinkens und damit verbundene Panik hervorruft, ähnlich wie es bei der als Waterboarding bekannten Foltermethode der Fall ist! - Von wegen humane Hinrichtungsmethode!

Dabei verbietet das Gesetz in den USA eigentlich sogenannte „grausame und ungewöhnliche Bestrafung". Jedoch scheint dieses Gesetz in vielen US-Bundesstaaten lediglich als Toilettenpapier zu taugen. Oder mit anderen Worten, die, welche meinen, für Gerechtigkeit zu sorgen, ignorieren die Gesetze und ermorden Menschen auf eine Weise, die das Gesetz eigentlich verbietet...

Auch bei Exekutionen nur mit einem Mittel wie Pentobarbital oder Thiopental kommt es zu diesen Lungenödemen...

Oh Mann... Das steht meinen Brieffreund bevor... Was können da meine Worte des Trostes, die ich ihm schreibe bewirken, mein: ***„vergiss nicht, ich bin immer bei Dir und wenn es ganz schlimm kommt, werde ich jede Sekunde mit meinen Gedanken an Deiner Seite sein..."*** - Was können diese Worte schon bewirken. Es sind Placebos. Ich schicke meinem Freund Placebos in Form von Worten, die ihm nicht helfen werden, wenn er keine Luft mehr bekommt, in Panik gerät und unglaubliche Schmerzen ertragen muss, während sich sein Tag dem Ende neigt... Er wird allein sein, das weiß ich... doch ich kann nicht anders. Das kann ich ihm doch nicht schreiben...

Und so schreibe ich erneut in meiner Hilflosigkeit: ***„Lieber Rubi, vergiss nie, egal was passiert – Ich bin bei Dir, Du bist nicht allein – in jeder Sekunde fühle ich mit***

*Dir und halte Deine Hand...“*

Und ich komme mir dabei so beschissen vor, nein, keine Entschuldigung für das Wort beschissen – warum auch... Es ist so wie es ist. Die Todesstrafe ist dreckig. Ein Verbrechen an allen, die darunter leiden müssen. Auch an den Angehörigen und Freunden.

Ich fühle mich hilflos und erbärmlich, weil ich gegen diese staatliche Macht, diese elenden Lakaien des Todes, die mir meinen liebgewonnen Freund nehmen wollen, keine Chance habe...

**Grausame menschliche Bestien im Gewand der Gerechtigkeit...**

Eines der schönen Bilder, die Rubi in der Todeszelle vor vielen Jahren gemalt hat, als er noch nicht zu krank war, um zu zeichnen. Heute zittern und schmerzen seine Hände leider zu sehr, um seine Kunst noch auszuüben.

# 21. Februar

Das kann ja wohl nicht wahr sein, wahr mein erster Gedanke... Die Journalistin, die sich gestern gemeldet hat, hat mir nun eine E-Mail geschrieben und mir mitgeteilt, dass sie nochmal überlegt habe und zu dem Ergebnis gekommen sei, dass „das“ doch nicht in die Internetzeitung passe. Dann entschuldigte sie sich noch dafür, dass sie so vorschnell gewesen sei...

Was soll ich sagen. Diese Frau wusste schon bevor sie mich anrief, dass sie nicht mit irgendeiner neutralen unbeteiligten Person sprechen würde, sondern mit einem direkten Freund von Rubi. Offensichtlich ist dieser Frau nicht klar, was so etwas bei einem anrichten kann... Ich jedenfalls bin sehr getroffen von dieser, ja wie sage ich es denn jetzt, ach egal, ich sage jetzt einfach mal Kälte. Tausend Gedanken schwirren durch meinen Kopf. Ich möchte sie anschreien: „Seit wann passt es denn nicht, wo auch immer, ein Menschenleben retten zu wollen?!“...

Aber so ist es nun mal. Haben wir oft erlebt. Die verschiedensten Medien, allen voran das Fernsehen und Radio, haben sich immer wieder geweigert, über unsere Gefangenen und unsere Arbeit zu berichten. Wir haben längst damit aufgehört, da noch zu diskutieren... „Es passt halt einfach nicht ins Programm“ - Wir sind zu unbedeutend – die Gefangenen zu weit weg – man kenne ja auch nicht die Hintergründe – man berichte auch nur über Leute in Hessen oder Deutschland (als wenn wir nicht in Hessen und Deutschland wären)... usw... usw... usw...

Das hessische Fernsehen z.B. berichtet dann doch lieber über Kartoffelsäcke – doch wirklich, die hatten mal über Kartoffelsäcke berichtet, über kleine süße Hündchen, denen es nicht gut geht und natürlich immer wieder übers Wetter... Wohlfühlfernsehen zum Abkotzen... Sorry, aber ist doch wahr! - So verbraten sie die Gebühren mit neuen Kochshows und der nächsten Rätselraterunde...

**„Wir passen da halt nicht rein!“**

Und nun gibt mir das diese Journalistin auch noch schriftlich. Dabei hatte ich gleich Rubi eine Mail über Jpay geschrieben und ihm davon berichtet. Und jetzt? - Nein, das kann ich ihm nicht antun und ihm schreiben, dass er und der bevorstehende Mord an ihm

**DA NICHT REINPASSEN...**

Eben gerade habe ich im Programm von NTV entdeckt, dass sie einen Bericht senden mit dem Titel: „In der Todeszelle - Die letzten 24 Stunden“ - Dabei zeigen sie die letzten 24 Stunden im Leben eines zum Tode Verurteilten bis zu Exekution in Huntsville / Texas.
Also irgendwie fühle ich mich dann jetzt doch ein wenig „verfolgt“. Denn dieser

Bericht wird an dem Tag gesendet, an dem Rubi voraussichtlich seine letzten 24 Stunden verbringt, bis sie ihn ermorden, in Huntsville...
Okay, da kann NTV jetzt nichts für und ich nehme ihnen das auch nicht übel, aber es haut mich trotzdem um...

Jetzt habe ich einen Countdown auf unsere Webseite gesetzt, um die Dringlichkeit deutlich zu machen. **„Da passt er ja rein...“** Man versucht halt, was man kann...

Jetzt tickt dieser Countdown vor meinen Augen und nimmt mir Stück für Stück, Sekunde für Sekunde die Zeit weg, die wir noch gemeinsam haben...

# 23. Februar

Es geschehen doch immer wieder Dinge, die sich die verrückteste Fantasie kaum vorstellen kann. Ich hatte gestern eine E-Mail an Lancelot Armstrong über Jpay.com abgeschickt.

Lancelot ist ja in Florida und er kann diese Mails nicht nur empfangen, sondern kann auch per E-Mail antworten. Dafür haben die Gefangenen im Todestrakt ein kleines Tablet. „Natürlich“ wird jede Mail von „hochintelligenten“ und systemtreuen Staatsdienern gelesen, bevor sie weitergeleitet wird. In der Vergangenheit hatten wir ab und an mal eine Zensur dieser Mails erlebt, wobei dann immer die ganze Mail betroffen war und nicht nur eine bestimmte Passage.

„Natürlich“ hat Jpay das Geld, das so eine E-Mail kostet einbehalten – ja! E-Mails kosten Geld, wenn man sie an Gefangene schickt, denn diese Gefängnisindustrie in den USA ist ein riesiges Geschäft. - Pech gehabt. Aber wenn einer dieser „weisen“ Leute nun mal meint, unsere Worte würden eine Gefahr darstellen, dann verbieten sie einfach diese Worte...

Heute bekam ich also wieder einmal so eine Meldung, dass meine Mail an Lancelot zensiert wurde. Was hatte ich „Verbrecherisches“ getan? - Da Lancelot und ich uns so ziemlich alles schreiben, was uns durch den Kopf geht und passiert, hatte ich ihm u.a. Folgendes geschrieben:

***„Ansonsten bange ich natürlich weiter um meinen texanischen Brieffreund, der am 4. März einen Termin hat. Ich versuche natürlich soweit mir möglich, vor allem im Internet, Menschen zu aktivieren, damit sie gegen die geplante Exekution protestieren.“***

Das war der Stein des Anstoßes. Offensichtlich haben sie Angst. Mir ist nicht ganz klar wovor sie Angst haben. Sie haben doch die totale Kontrolle und ich kann mir nicht vorstellen, was diese meine Worte anrichten könnten...

Dabei kommt mir ein Gedanke. Sicher gab es den einen oder anderen deutschen KZ-Wächter, der eine diffuse oder sogar konkrete Angst hatte, dass er irgendwann einmal zur Rechenschaft für sein verbrecherisches Handeln gezogen werden könnte.

Vielleicht ist es das. Irgendwo in ihrem Inneren wissen sie vielleicht doch, dass es falsch und unmenschlich ist, was sie den Gefangenen im Todestrakt antun – dass diese, ihre sogenannte „Gerechtigkeit“, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist und sie, als die Verwalter dieser „Gerechtigkeit“, sich vielleicht eines Tages für eben diese Verbrechen verantworten müssen.
Vielleicht müssen sie aus diesem Grund jede kritische Äußerung, jedes Wort des Widerstandes sofort töten...

Denn genau das ist ja ihr Job:
**TÖTEN, Menschen töten im Namen ihrer „Gerechtigkeit“...**
Ich jedoch werde Formulierungen finden, die ihnen nicht auffallen und Lancelot damit dennoch genau das mitteilen, was ich ihm mitteilen wollte...

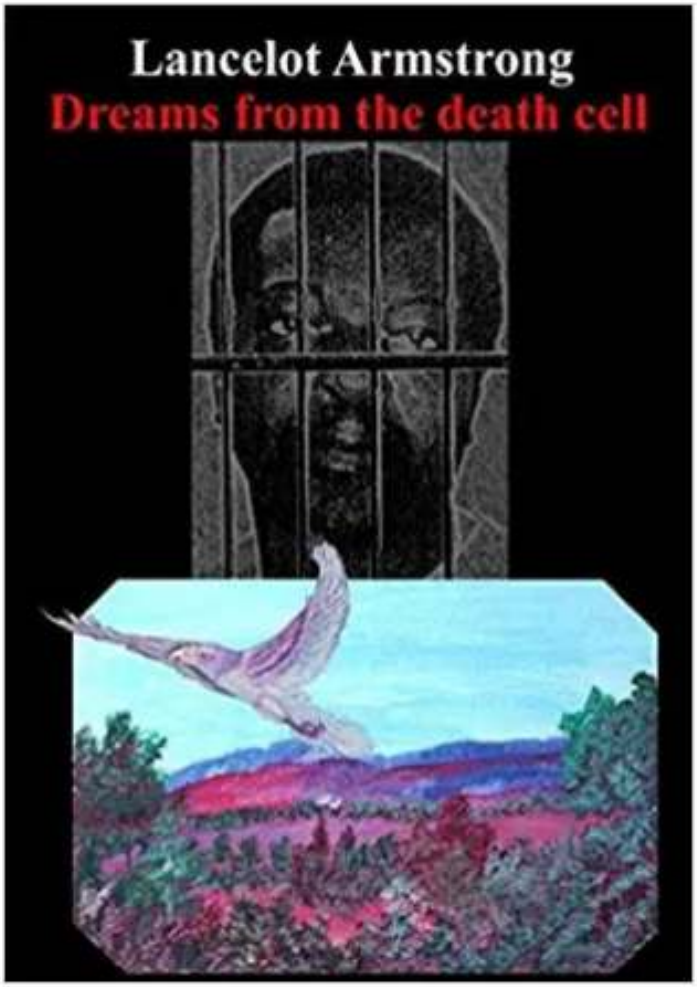
Ich erinnere mich noch an eine besonders dreiste Beschlagnahme des Buches, das ich für Lancelot herausgegeben habe.

Der Einfachheit halber zitiere ich hier mal meinen Artikel aus unserem News-Blog[8], den ich damals darüber geschrieben habe:

## „Gefährliches“ Buch beschlagnahmt

Erstellt am April 2, 2020 von www.lancelot-armstrong.de

**Das vor kurzem von uns veröffentlichte Buch „Lancelot Armstrong – Träume aus der Todeszelle“, welches sowohl in englischer, als auch in deutscher Sprache erhältlich ist, wurde in Florida beschlagnahmt. Somit ist der Versuch gescheitert, Lancelot Armstrong sein eigenes Buch zu schicken.**




Begründet wird dies damit, dass dieses Buch ***die Sicherheit und Ordnung im Gefängnis bedrohen würde***. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die kritisierten Worte, tatsächlich Lancelot Armstrongs Worte sind, die er dann hätte in dem Buch lesen können. Die Gefährdung würde also darin bestehen, das zu lesen, was man selbst geschrieben hat!

Wir möchten dem geneigten Leser ein Beispiel dafür geben, was in Florida als gefährlich angesehen wird. Unter anderem soll folgender Text die Sicherheit und Ordnung des Gefängnisses gefährden:

***„Manchmal sitze ich still auf der Kante meines Bettes, hier in meiner Einzelhaftzelle, schaue ringsherum um mich und auch nach oben, von wo die Einsamkeit und die dunkle Wolke der Verzweiflung über mich kommen... Dann wieder erinnere ich mich daran, was wichtiger ist und konzentriere mich jeden Tag darauf, was wir bekommen und getan wird. Egal wie dunkel meine Tage und Nächte sein mögen, egal wie sehr mein Gefängnis aus Stahl und Stein mich von der Welt isoliert, einer Welt, deren Lügen scharf sind wie Rasiermesser und verletzend wie Stacheldraht. Und egal wie allein und hoffnungslos ich mich vielleicht fühle, all dies verschwindet schnell, wenn meine einsame Existenz kurz berührt wird von solchen Menschen wie Dir, die mich so großzügig und voller Mitgefühl berühren,mit dem Besten was Menschlichkeit bedeuten kann."***

Wir möchten hier natürlich noch die offizielle Begründung dem obigen Text entgegenstellen. Dieser Text soll Unrechtmäßig sein, weil er, Zitat: ***„Aktivitäten beschreibt oder ermutigt, die zur Anwendung von physischer Gewalt oder zur Störung von Gruppen führen könne"***.

**Warum nicht einfach eine Bücherverbrennung? – Da könnten die Herren von den deutschen Nazis noch was lernen...**

**Wir jedoch werden dieses Buch natürlich nicht zurückziehen, nur weil der Staat Florida es auf dem Scheiterhaufen seines Unrechtssystems sehen möchte.** Nach dieser Reaktion des Gefängnisses wird dieses Buch zu einer noch größeren Anklage gegen dieses Unrechtssystem, das so weit von Recht und Menschlichkeit entfernt scheint, wie Alpha-Centauri von der Erde.

Zum Abschluss hier noch eines der Gemälde die in diesem ***„systemgefährdenden"*** Buch zu finden sind... Denn darum handelt es sich ja vor allem; um ein Kunstbuch mit Gemälden von Lancelot Armstrong, der wohl unschuldig ist und seit 30 Jahren mit dem Tode bedroht wird. durch den US-Bundesstaat Florida.

Abschließend möchten wir noch erwähnen, dass die Realisierung dieses Buches ein Herzenswunsch von Lancelot Armstrong war.
Auch wollte er natürlich sein Buch wenigstens einmal in seinen eigenen Händen halten...
Aber dieser Wunsch wurde ihm leider verwehrt...

Wir bitten alle Leser dieses Artikels darum Lancelot Armstrong und unsere Arbeit zu unterstützen:

IHfL
Peter K.

Um dem Irrsinn noch eins draufzusetzen, hier noch ein Beleg für die „hochmoralischen“ und „hochintelligenten“ Motive und Handlungen der Damen und Herren, die im System der Todesstrafe[9] für „Gerechtigkeit“ sorgen:

## Florida: Justiz-Irrsinn im Todestrakt

Erstellt am Oktober 13, 2020 von www.lancelot-armstrong.de

**Lancelot Armstrong wird seit 1991 im Todestrakt von Florida gefoltert, für ein Verbrechen, dass, wie er stets beteuert, nicht begangen hat. Er soll 1990 einen Polizisten erschossen haben. Jedoch gibt es Hinweise, die vermuten lassen, dass er nicht der Mörder ist. Jetzt soll seine Strafe neu verhandelt werden, da das Todesurteil gegen ihn aufgehoben wurde.**

Lancelot Armstrong
(nach einem Foto gezeichnet von Urban Schärli)

Mit diesem Worten begann unser Artikel im Januar 2017. Schon bald konnten wir das Urteil der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. (**original Urteil des Supreme Court of Florida**)

**Skandal!**

Bis heute, 13. Oktober 2020, ist nichts, aber auch rein gar nichts passiert! – Nach wie vor sitzt Lancelot Armstrong in der Todeszelle. 23 Stunden am Tag vollkommen isoliert. **Und dies obwohl derzeit kein gültiges Urteil gegen ihn existiert!**

Lancelot Armstrong hat uns in der Vergangenheit viele schlimme Vorkommnisse berichtet. Auch über Menschen, die alle Hoffnung verloren, sich aufgegeben haben und nur noch lethargisch in ihren Zellen herumhängen, die völlig am Ende sind... Es gibt auch Suizidversuche in den Todestrakten. Das ist auch kein Wunder, wenn wir bedenken, welcher Folter die Gefangenen ausgesetzt sind, **allein schon die Einzelhaft mit Todesandrohung, über teils Jahrzehnte, ist grausame Folter!**

**Unrechtsstaat**

Ein Staat, der einen Menschen in einer Einzelzelle einsperrt, ohne gültiges Urteil ist ein Unrechtsstaat. Alle die sich daran beteiligen begehen schwere Verbrechen gegen das Recht und die Menschlichkeit.

Nach wie vor wartet Lancelot Armstrong darauf den versprochenen, neuen Prozess zu bekommen. Wobei es dabei nur um die Strafe geht – nicht darum ob er schuldig ist oder unschuldig. Diesmal kann gegen ihn nur die Todesstrafe verhängt werden, wenn alle 12 Jurymitglieder dafür sind. Bei den früheren Verhandlungen waren jeweils 3 Jurymitglieder gegen die Todesstrafe, der Richter jedoch hat sich darüber hinweggesetzt und Lancelot Armstrong zum Tode verurteilt. Diese Macht der Richter in Florida wurde vom Supreme Court der USA im Fall „**Hurst**" für nicht zulässig erklärt. Darum auch die Aufhebung des Todesurteils gegen Lancelot Armstrong.

**Hunger im Todestrakt**

Uns wurde von Insidern mitgeteilt, dass mittlerweile im Todestrakt von Florida teilweise gehungert wird. Da wegen der Covid-19 Krise die Versorgung mit Nahrungsmitteln stark eingeschränkt wurde. Und dies obwohl eine gesunde Ernährung in den Todestrakten eh kaum möglich ist. Menschen die keine finanzielle Unterstützung von Draußen erhalten, sind chronisch unterversorgt. In einem Küchenbereich soll es auch mehrere Covid-19 Fälle gegeben haben. Das Personal wiederum hält sich nur unzureichend an die Hygieneregeln. So wurde uns berichtet, dass Beamte teilweise ohne Mundschutz herumlaufen und wenig Abstand beim Kontakt mit Gefangenen halten.

**Irrsinn**

Um den Irrsinn, der im Todestrakt von der Gefängnisleitung durchgezogen wird, mit einem kleinen Beispiel ein Gesicht zu geben, möchten wir hier zum Abschluss über eine kleine Anekdote berichten, welche die ganze Willkür, der die Gefangenen im Todestrakt ausgesetzt sind, deutlich macht. **Und dies ist wirklich! nur ein einziges Beispiel von vielen:**

**Stehen verboten!**

Vor ein paar Tagen erhielten wir eine Nachricht, dass eine E-Mail zensiert wurde. Zunächst dachten wir, eine E-Mail an einen Gefangenen in Texas wurde zensiert, die wir ihm geschrieben hatten. Denn der Mailservice Jpay teilte uns nicht mit um welche Mail es sich handelte. Dann vermuteten wir, das unsere E-Mail an Lancelot Armstrong zensiert wurde und fragten bei ihm nach. Nach einiger Zeit antwortete er uns, dass eine E-Mail zensiert wurde, die er an uns geschickt hatte. Kritisiert wurde das von ihm an die Mail angehängte Foto. **Es sei verboten Bilder zu verschicken, auf denen er stehen würde. Vielmehr müsse er sich hinsetzen, bei einem solchen Foto.** Eine solche Regelung wurde ihm nie bekannt gegeben. Mal ganz davon abgesehen, dass eine solche Vorschrift sich einem intelligenten Menschen nicht erklärt. **Offensichtlich regiert dort der Irrsinn auf höchster Ebene.** Die Kosten für die zensierte Nachricht wurden Lancelot Armstrong „natürlich" nicht ersetzt. Um das Ganze der verblüfften Leserschaft zu verdeutlichen, hier noch zwei Fotos, die Lancelot Armstrong uns vor einiger Zeit erfolgreich geschickt hatte, ohne jede Zensur – und zwar „Stehend" und nicht, wie die Vorschrift angeblich lautet „Sitzend":

**Wir verneigen uns vor der hohen Intelligenz der niederen Beweggründe eines vor Dummheit strotzenden Gefängnissystems!** Und rufen alle Leser dazu auf: **Unterstützt Lancelot Armstrong in seinem Kampf um Gerechtigkeit und sein Leben.** Wir bieten viele Möglichkeiten dazu. Vom einmaligen Spenden bis hin zu unserem Patenschafts-Program.

Zeigt mit Eurer Unterstützung den Gefängniswärtern, dass Lancelot Armstrong nicht allein ist und schreibt Protestbriefe gegen die Menschenunwürdigen Umstände im Todestrakt an den Sekretär der Strafvollzugsbehörde in Florida:

**Florida Department of Corrections**
**Mr. Mark S. Inch,**
**(Secretary of the F.D. of Corrections)**
**501 South Calhoun Street**
**Tallahassee, FL 32399-2500**
**USA**

Wir dürfen nicht schweigen, im Angesicht des Unrechts und der Unmenschlichkeit, die das Todesstrafensystem hervorruft. Wir danken allen Unterstützern!

IHfL
Peter K.

**Quellen:**
http://www.supremecourt.gov/opinions/15pdf/14-7505_5ie6.pdf
http://www.lancelot-armstrong.de/lancelot_armstrong_documents/Armstrong_vs_Florida_-_Supreme_Court_Florida_Jan_2017.pdf
https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2017/01/21/lancelot-armstrong-todesurteil-aufgehoben/
https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2017/02/01/lancelot-armstrong-uebermittelt-urteil/
https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2017/09/04/lancelot-armstrong-immer-noch-im-todestrakt-deutsche-uebersetzung-des-urteils-zur-aufhebung/

Übrigens, bis heute hat sich nichts weiter in Lancelots Fall getan. Nach wie vor ist er im Todestrakt und das neue Verfahren lässt auf sich warten...

Wer jetzt noch daran glaubt, das System der Todesstrafe wäre ein Weg der Gerechtigkeit und die Todesstrafe wäre human, der glaubt auch an den Weihnachtsmann...

Leider kann ich auch heute nichts Positives bezüglich Rubi berichten.

Meine Recherchen im Internet haben keine Neuigkeiten ergeben. Noch immer hängt über ihm das Damoklesschwert und wir können nur hoffen, dass es nicht am 4. März fällt. Bis jetzt habe ich auch keinen Brief mehr von ihm erhalten. Es ist sehr zermürbend auf eine neue Nachricht von ihm zu hoffen... Jeden Tag, jede Stunde, jede Minute... Denn wenn ein neuer Brief von ihm angekommen und gescannt ist, erhalte ich ja eine E-Mail-Benachrichtigung. Und so schaue ich immer und immer wieder nach, ob ich eine Nachricht von ihm habe...

Ja, es ist schrecklich, was sie einem antun und ich frage mich, wie die Verantwortlichen abends noch in die Augen ihrer Kinder schauen können. Kinder, die hoffentlich eines Tages erkennen werden, wer ihre Väter und Mütter waren - Kinder, die eine bessere Welt erschaffen werden, in der die Todesstrafe und der damit verbundene Missbrauch von Macht ein Ende hat.

Jetzt habe ich doch noch eine Möglichkeit gefunden, um Leute dazu aufzurufen, sich für Rubi einzusetzen. Auf verschiedenen Seiten von Organisationen bei Facebook konnte ich meinen Aufruf posten:

*„Fight for my pen pal - #ramiroibarra #enddeathpenalty #saveramiroibarra*

*Sign the Petitions!*

*Petition von Death Penalty Action:*
*https://actionnetwork.org/petitions/stop-the-execution-of-ramiro-ibarra-in-texas/*

*Petition von Catholic Mobilizing Network*
*https://catholicsmobilizing.salsalabs.org/updatedmercyinactiontemplate-ramiroibarra/index.html*

*Petition von SANT'EGIDIO:*
*https://nodeathpenalty.santegidio.org/en/appeals/25380/*

*Kontakt zum Gouverneur von Texas:*
*Governor Greg Abbott*
*Office of the Governor*
*PO Box 12428*
*Austin, TX 78711-2000*
*Phone: (001512) 463-1828*
*Fax: (001512) 475-2576*
*Mailkontakt: https://gov.texas.gov/contact/*
*Twitter: https://twitter.com/GovAbbott*

*Texas Board of Pardons and Paroles:*
*bpp_clemency@tdcj.texas.gov*

*(Infos in German Language:*
*https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2021/02/13/texas-hinrichtung-von-ramiro-ibarra-am-4-marz-2021/)“*

Gefolgt von meinem neuen Aktionsbild für Rubi:

Dafür habe ich einen Vogel aus einem Gemälde von Lancelot verwendet (siehe Seite 55).

Ich hoffe die Aktion bringt was...

Rubi, ich denke jeden Moment an Dich!

# 25. Februar

Endlich die erhoffte Nachricht. **Rubi hat einen Hinrichtungsaufschub!**

Da ich diese Nachricht als einer der Ersten erfahren habe, danke an die Übermittlerin, konnten wir wohl als erste deutsche Webseite diese neue Entwicklung veröffentlichen. Selbst bei internationalen Seiten fanden wir lediglich eine einzige Quelle. Aber die stimmt auf jeden Fall, denn eine sehr engagierte Frau hat diese Nachricht direkt von Rubis Rechtsanwalt erhalten.

Hier ein Auszug des Urteils mit dem Aufschub:

**NO. WR-48,832-05**

**EX PARTE RAMIRO RUBI IBARRA, Applicant**

**ON APPLICATION FOR POST-CONVICTION WRIT OF HABEAS CORPUS FROM CAUSE NO. 1996-634-C2D IN THE 54TH JUDICIAL DISTRICT COURT McLENNAN COUNTY**

***Per curiam.***

**ORDER**

We have before us a subsequent application for a writ of habeas corpus filed pursuant to the provisions of Texas Code of Criminal Procedure Article 11.071 § 5, and a motion to stay Applicant's execution.[1]

In September 1997, a jury convicted Applicant of the March 1987 killing of a 16-year-old girl committed in the course of sexually assaulting her. *See* TEX. PENAL CODE §

[1] All references to "Articles" in this order refer to the Texas Code of Criminal Procedure unless otherwise specified.

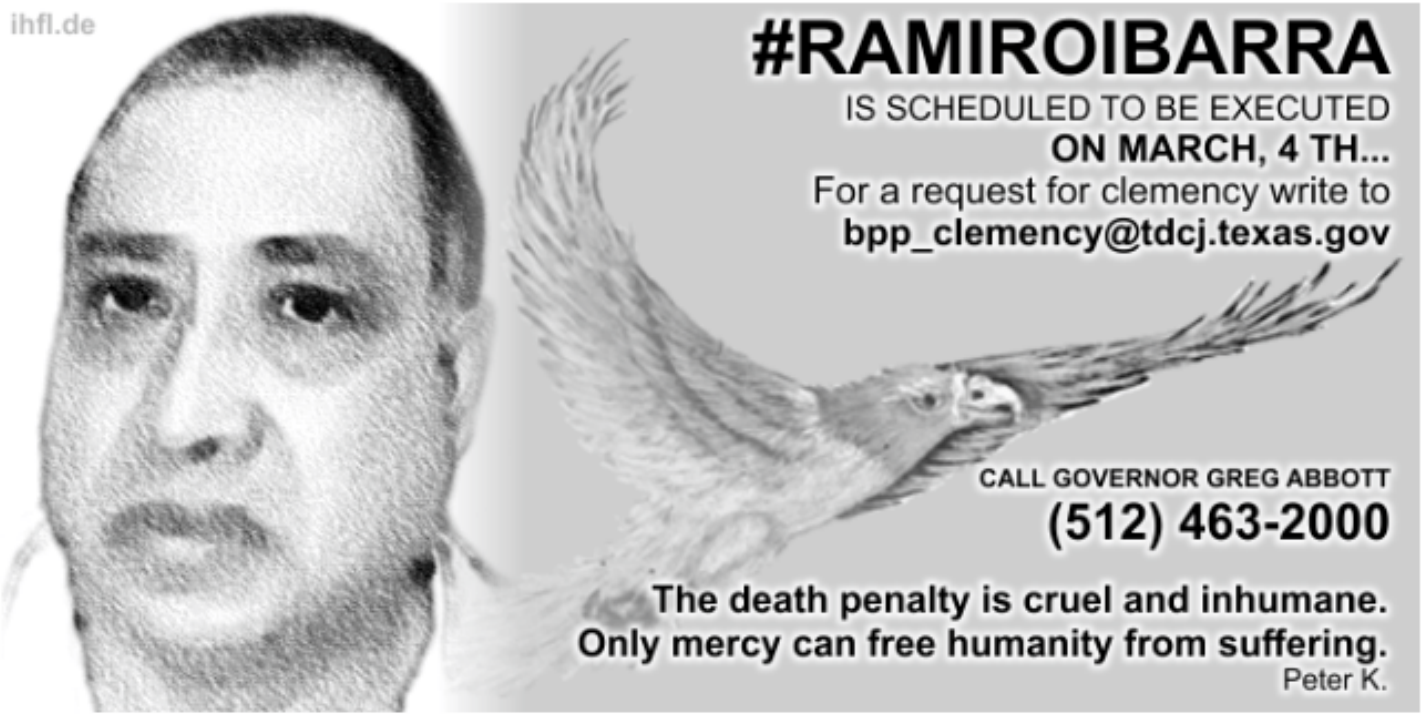
of their merits. The remaining claims do not meet the requirements of Article 11.071 § 5(a) and should not be reviewed. Applicant's execution is stayed pending resolution of the remanded claims.

**IT IS SO ORDERED THIS THE 24th DAY OF FEBRUARY, 2021.**

Im Folgenden nun mein Artikel über den Hinrichtungsaufschub:

## Hinrichtungsaufschub für Ramiro Ibarra

Erstellt am Februar 25, 2021 von www.lancelot-armstrong.de




**Ramiro Rubi Ibarra sollte am 4. März in Texas hingerichtet werden. Nun hat er einen Aufschub erhalten, wie THE AUSTIN CHRONICLE berichtet.**

### Gerichtsentscheidung am 24. Februar

Der Verteidiger von Ramiro Ibarra versucht schon seit vielen Jahren, die schreckliche Kindheit von seinem Klienten den Geschworenen zu Gehör zu bringen, sowie seine geistige Behinderung zu thematisieren. Nun hat er einen entscheidenden Erfolg vor dem texanischen Berufungsgericht erreicht. Am 24. Februar 2021 hat dieses Gericht entschieden, die Hinrichtung von Ramiro Ibarra auszusetzen, um veraltete DNA-Techniken zu prüfen, die für unzuverlässige Ergebnisse bekannt sind, sowie fragwürdige Identifizierungen durch Zeugen.

**Schadensbegrenzungsverteidigung**

Ramiro Ibarra soll 1996 eine junge Frau ermordet haben. Sein heutiger Anwalt, Russel Hunt, versuchte eine Schadensbegrenzungsverteidigung. Seine Begründung für dieses Vorgehen:

Die vorherigen Anwälte versäumten Ibarras schwere Kindheit den Geschworenen zu vermitteln, in der Urteilsphase der Verhandlung. Solche Berichte können oft durchaus die Jury dazu bringen, von einem Todesurteil abzusehen.

**Bittere Armut**

Russel Hunt berichtet von einer erschreckenden Lebensgeschichte. So war Ibarra eines von 13 Kindern und lebte damals in bitterer Armut. Die Kinder erhielten oft tagelang keine Nahrung und die Familie zog häufig um. Sie lebten gemeinsam in einem Raum ohne Möbel und Strom. Ab dem 6. Lebensjahr mussten die Kinder arbeiten und waren aufgrund der Unterernährung oft krank. Ramiro Ibarra erlebte den Tod eines Geschwisters und hat andere Familienmitglieder kurz vor dem Tod gesehen.

**Misshandlung**

Sein Vater erniedrigte Ibarras Mutter und schlug die Kinder brutal. Dazu Russel Hunt in den Gerichtsakten: ***„Er schlug seine Kinder mit allem, was in der Nähe war: einem Gürtel, einem Gummiband, einem Seil, Holzstöcken oder Knüppeln, einem Kabel, einer Peitsche für Tiere. Er hat bei Ramiro und den anderen Kindern physische Narben, Verbrennungen durch Seile und blaue Flecken hinterlassen.“***

**Gerichte stellten sich taub**

Jedoch lehnten die Gerichte diese Beweise immer wieder ab, die seit mindestens 2010 vor Gericht aufgetaucht sind. Immer wieder wiesen die Richter diese Beweise auf unterschiedlichste Weise einfach ab und verweigerten die Berücksichtigung.

**Schwere Behinderung**

Russel Hunt führt bei seiner Beweisführung auch eine Analyse von zwei Neuropsychologen auf, aus der hervorgeht, dass Ramiro Ibarra lediglich einen IQ von 65 hat. Dabei berichten Familienmitglieder und Lehrer Ibarras davon, dass er erst ab dem 8. Lebensjahr einigermaßen verständlich sprechen konnte und immer noch recht schwer zu verstehen sei. Sie erzählen davon, dass er Schwierigkeiten hatte sich selbst zu reinigen und zu pflegen, er langsam in der Schule war, keine Freunde hatte, im allgemeinen recht wehrlos war und oft weinte – ja, dass er unter dieser Hoffnungslosigkeit und Angst sehr gelitten hat.

Wir können nur hoffen, dass die Richter eine weise Entscheidung treffen werden. Ramiro Ibarra ist heute ein friedfertiger und gläubiger Mann. Er hat eine schlimme Zeit hinter sich, nicht nur in seiner Kindheit, sondern auch in den vielen Jahren im Todestrakt. Diese Erfahrung hat aus ihm einen kranken Mann gemacht, der sich trotz seiner vielen Schmerzen und Schwäche mehr Sorgen um andere Menschen macht, als um sich selbst.

Weitere Informationen über Ramiro Rubi Ibarra in unserem vorherigen Artikel:
https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2021/02/13/texas-hinrichtung-von-ramiro-ibarra-am-4-marz-2021/

Wir danken allen, die sich für Ramiro Ibarra einsetzen und eingesetzt haben!

IHfL
Peter K.

Quellen:
https://www.austinchronicle.com/news/2021-02-26/death-watch-a-hard-life-a-disabled-man-a-death-sentence/
Texas court stays execution of Ramiro Ibarra on intellectual disability grounds – UPI.com
https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2021/02/13/texas-hinrichtung-von-ramiro-ibarra-am-4-marz-2021/

Und hier wieder ein Beispiel für die „moralische und ethische Reife“ des deutschen Volkes. Ein paar Reaktionen auf meinen Artikel:

***„Hängt ihn HÖHER!“***

***„Umsonst bekommt er nicht die Todesstrafe,bei uns werden Mörder und Vergewaltiger noch belohnt mit Freispruch,wär einen das leben nimmt soll es dem auch genommen werden!!!!!“***

***„Sofort Aufhängen“***

Was soll ich dazu noch sagen. Ich versuche, solche Kommentare zu meiden, also möglichst nicht zu lesen, denn es ist schon so, dass diese Leute damit „etwas anrichten“. Und selbst in meinen Träumen hat mich diese blutrünstige, lärmende Rotte verfolgt, wenn ich von Rubis Exekution immer und immer wieder geträumt habe...

***„Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht“***
Heinrich Heine

# 27. Februar

Die schreckliche Reise, die wir hinter uns haben, musste ich nun erst mal sacken lassen. Das Wissen um die bevorstehende Hinrichtung hat mich doch mehr zerrüttet, als es mir klar war...

Aber so ist es – Wenn du den Berg hinauf schreitest, spürst Du zwar die Anstrengung, aber die Erschöpfung kommt meist erst, wenn du oben angekommen bist. Und so ist es mir auch ergangen. Nachdem ich von dem Aufschub erfahren habe und dann noch viele Stunden gearbeitet habe, um Leute zu informieren, den Artikel zu schreiben und zu veröffentlichen... klappte ich förmlich zusammen. Ich selbst bin sehr überrascht! - Aber tatsächlich, ich war total erschöpft und konnte nur noch „in der Ecke herumhängen“, hatte für nichts mehr Kraft.

Es ist doch sehr erstaunlich, wie sehr die Menschen geschädigt werden, die den Todeskandidaten nahe stehen. Ich betone das immer wieder, weniger wegen mir, sondern weil es einfach so ist!

Auch dafür sollten sich die Todesstrafenbefürworter was schämen! - Denn die Familien und Freunde von Todeskandidaten haben keine Straftat begangen und werden mit bestraft, indem sie um ihre Lieben bangen... bis in den Schlaf...

Heute habe ich wieder einen Brief von Rubi erhalten. Er hat ihn am 9. Februar geschrieben und er ist erst heute bei mir angekommen. Unvorstellbar wie lange die Briefe mittlerweile dauern, trotz Versand innerhalb der USA. Aber dies liegt wohl eher daran, dass die Briefe lange im Mailroom vom Gefängnis herumliegen.

Rubi schreibt mir wieder so einem Hammer! - Tatsächlich haben sie 8 Briefe beschlagnahmt. Er hat sie also nicht bekommen. Dabei auch Briefe von Menschen die ihm wohl zum ersten Mal schreiben.

They confiscated about 8 letters all together, even the ones that don't have nothing to confiscate they looked away from me, some new people write me, I didn't know them but they confiscate all my letters,"

Diese „Herren und Damen“ sind so was von gnadenlos, das kann sich ein normaler Mensch gar nicht vorstellen! Dabei nutzen sie vollkommen unsinnige Regeln, damit sie den Gefangenen das Einzige was sie noch haben, ihre Post, stehlen können. So ist es beispielsweise verboten, Briefe auf farbigem Papier zu schreiben.

Hier ein paar der neuen Regeln[10], denn sie wurden vor kurzem wesentlich strenger:

**** Straftäter dürfen nur Post von allgemeinen Korrespondenten auf weißem Standardpapier erhalten. Post, die auf farbigem, dekoriertem Karton, Konstruktions-, Leinen- oder Baumwollpapier eingeht, wird abgelehnt.***

**** Briefe an Täter dürfen keine nicht überprüfbaren Substanzen wie Parfüm, Aufkleber, Lippenstift, Körperflüssigkeit, pulverförmige Substanzen oder Kunstwerke enthalten, die Farbe, Glitzer, Kleber oder Klebeband verwenden.***

**** Täter dürfen Grußkarten nur direkt von einem zugelassenen Drittanbieter erhalten.***

Klar machen da viele Fehler. Vor allem Leute, die sich mit der Materie nicht so gut auskennen. So verlieren Gefangene sogar Freunde, weil die ja keine Antwort mehr auf ihre Briefe bekommen. Es ist ein Drama.

Aber mittlerweile kann man den Gefangenen auch nicht mehr so einfach Geld schicken, weil man dafür auf einer speziellen Liste stehen muss und dort auch nicht viele stehen dürfen. Früher war es möglich, einfach Geld zu senden. Heute bekommt der Gefangene dieses Geld dann meist nicht mehr, weil der Absender eben nicht auf dieser blöden Liste steht. So ist es für viele noch schwieriger geworden, Briefe zu beantworten, mangels Briefmarken.

Tatsächlich steht der Gefangene oft vor der Entscheidung:
**Essen oder Briefmarken kaufen.**

So sind viele Briefe von Gefangen im wahrsten Sinne des Wortes vom Munde abgespart. Eine schreckliche Entwicklung...

Ich z.B. nutze die Möglichkeit, einer Freundin von Rubi Geld über PayPal zu senden, das sie dann an ihn weiterschickt, denn sie steht glücklicherweise auf dieser Liste.

Ja, manchmal müssen wir schon recht kreativ sein, um u.a. die Spenden unserer Unterstützer an Gefangene weiterleiten zu können...

Texas vergeht sich an den Gefangenen. Es ist ein schweres Verbrechen und noch lange scheint dieser Irrsein kein Ende zu haben. Rubi meint, dass wenn die Todesstrafe abgeschafft werden sollte, dann werde Texas der letzte Staat sein, der dies umsetze.

my friend maybe tx. abolish the death penalty
someday but, people need to be read, it won't be soon many others would be first.
And other words if tx. do that it would be the last state to do it.

Ich befürchte, dass er damit Recht hat...

# 1. März

Jetzt weiß ich endlich, was wirklicher Hass ist und wie man Hass fördert, bzw. befürwortet. Man kann sagen, was man will, aber der Irrsinn nimmt kein Ende...

Ich hatte ja erwähnt, dass eine Mail von mir an Lancelot Armstrong zensiert wurde. Heute bekam ich noch einmal eine E-Mail von Jpay, die mir mitteilte, dass die Nachricht von mir zensiert wurde. Keine Ahnung, warum ich noch einmal so eine Mail deswegen bekomme, aber irgendwie bin ich doch dankbar dafür, denn sie ist „so lehrreich“ für mich!

Bis heute war mir nicht klar, wie man Hass fördert, aber dank der „tiefgreifenden intellektuellen Fähigkeiten“ gewisser Leute, die sich um die Todeskandidaten „kümmern“, bin ich jetzt endlich aufgeklärt! Um es noch einmal deutlich zu machen, mein folgender Satz:
***„Ansonsten bange ich natürlich weiter um meinen texanischen Brieffreund, der am 4. März ein Termin hat. Ich versuche natürlich soweit mir möglich, vor allem im Internet, Menschen zu aktivieren, damit sie gegen die geplante Exekution protestieren.“***

Also dieser Satz, ist **„Förderung des Hasses“**.
So zumindest haben die Hüter von Recht und Ordnung es mir mitgeteilt. Ich bin ja „so dankbar“, dass sie mich an ihrer „Weisheit“ teilhaben lassen... Eine „Weisheit“ die so vielen Menschen schreckliches Leid zugefügt hat... Da können sie wirklich „stolz“ darauf sein!

Fassen wir zusammen. Meine Sorge um Rubi und mein Versuch, andere Menschen dazu zu bewegen, sich für ihn einzusetzen, ist **„Förderung von Hass“**!

Dem habe ich wirklich nichts mehr hinzuzufügen...

In drei Tagen hätte deren Hass Rubi getötet...

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, ein wenig mehr über Rubis Kindheit zu schreiben. Wer weiß, vielleicht macht das den einen oder anderen dann ja vielleicht doch ein wenig wütend, zumindest gegenüber dem Wirtschaftssystem, welches für solche Biografien verantwortlich ist... Während sich auf der einen Seite Leute „die Taschen voll machen“, erleben unzählige Menschen die schlimmen Folgen dieser Ausbeuterpolitik...

Rubi hat in seiner Kindheit enormen physischen und psychischen Missbrauch erlitten und leidet dadurch sicher bis heute unter einer komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung (KPTBS).

Rubi wurde in Mexiko geboren. Seine Eltern, Pablo Ibarra und Candelaria Ibarra Rubi, heirateten 1948 und er war eines von 13 Kindern. Er war das vierte Kind. Er hatte zwei ältere Schwestern und einen älteren Bruder, als er auf die Welt kam.
Seine Familie lebte auf einer Ranch in Chalchihuites, genannt Colonia Aurora und bewohnte dort eine Hütte aus Stein und Gras. Seine Mutter war unterernährt, als sie mit Rubi schwanger war, dabei wurde sie von ihrem Ehemann zu schwerer Arbeit gezwungen.

Rubis Geburt verlief nicht einfach und er erblickte das Licht der Welt auf einem schmutzigen Boden. Minutenlang dauerte es bis er seinen ersten Atemzug tat.
Die Familie versuchte zu überleben, indem sie auf einem kleinen Grundstück Bohnen und Mais anbaute. Die Ernten ernährten sie und waren das einzige Einkommen der Familie.

Als Rubi zwischen zwei und vier Jahre alt war gab es einen schweren Frost, gefolgt von einer Dürre in Colonia Aurora. Die Ernte der Familie war zerstört. Rubis Ernährung bestand in dieser Zeit hauptsächlich aus Früchten und Blättern von Feigenkakteen und andere Dinge, wie wildes Grün, das auf den Feldern gefunden wurde.

Die ganze Familie litt unter der extremen Armut, hatte weder Strom und kaum Wasser. Die bescheidenen Besitztümer wurden in Pappkartons untergebracht, denn sie hatten keine Möbel, nicht einmal Betten! - Darum schlief die ganze Familie auf Grasmatten.

Das Essen wurde auf offenem Feuer gekocht, denn einen Herd hatten sie auch nicht.

Die Kinder hungerten oft. Im Allgemeinen war das einzige, was zum Frühstück zur Verfügung stand, Oregano-Tee und "Air Tacos" - Tortillas mit Salz - waren ein typisches Mittagessen. Gelegentlich kochte Rubis Mutter Bohnen. Aber sie fügte viel Wasser hinzu, damit es nach mehr Nahrung aussah, und so schuf sie eine „Bohnenbrühe“.

Wenn es eine schlechte Ernte gab, aß die Familie kaum etwas. Sie überlebten, indem sie wilde Kakteen aßen, von denen sie die Dornen entfernten. Wenn es wenig zu essen gab, gab Rubi einiges von seinem Essen an seine jüngeren Geschwister ab.

Im Jahr 1958 zog Pablo mit seiner Familie nach Vicente Guerrero, Durango, weil es keine Schule in Colonia Aurora gab. Aber die Umstände der Familie verbesserten sich nicht.

Sein Vater reiste mit einem Esel von Ort zu Ort und suchte Arbeit. Candelaria war oft gezwungen, auf einem Markt weggeworfene Essensreste aus dem Müll zu holen, damit sie ihren Kindern überhaupt etwas zu essen geben konnte. Manchmal mussten die Kinder Nahrung stehlen oder wilde Früchte pflücken, um etwas zu essen zu

haben. Gelegentlich mussten die Kinder zwei bis drei Tage ohne Nahrung verbringen.

Sowohl in Colonia Aurora als auch in Vicente Guerrero trank die Familie kontaminiertes Wasser aus Brunnen und aus einem Fluss, der tierische und menschliche Abfälle enthielt, sowie Staub und Müll. In dieser „Brühe“ badeten sie auch... Das Wasser machte sie häufig krank, aber sie konnten sich keine medizinische Versorgung leisten.
In Vicente Guerrero lebte die Familie in mindestens 20 verschiedenen Häusern (in Wirklichkeit waren es eher nur Räume). Sie wurden oft vertrieben, weil Pablo die Miete nicht bezahlen konnte. Manchmal musste die Familie zweimal im Monat umziehen. Die Kinder transportierten ihre bescheidenen Besitztümer in Pappkartons von Ort zu Ort und wurden in der Stadt gedemütigt. Ihre Vertreibungen wurden so häufig, dass andere Kinder sie verspotteten. Auch ärgerten sie andere Kinder wegen ihrer abgerissenen, gebrauchten Kleider, die sie trugen.

Die Häuser, in denen die Familie wohnte, waren eigentlich nur Zimmer. Sie hatten schmutzige Böden, Wellblech oder Plastikdächer. Ihre Notdurft verrichteten sie in Löchern, die sie als Toiletten benutzten. Einige dieser Orte hatten keine Fenster oder Türen. Die Familie musste Stoff in die Tür hängen, um die Privatsphäre zu schützen.

Einer der Orte war eine Garage, ein anderer ein kleiner Stall für Schweine, wieder ein anderer ein Raum, in dem ein Teil des Daches eingefallen war. Wenn es regnete, trat Wasser ein. Die Familie nannte einen dieser winzigen Orte "The Dungeon" (Der Kerker). Der Dungeon hatte weder Fenster noch Licht.

Alle Kinder litten unter Läusen. Es war so kalt und feucht, dass Rubis Mutter und Apolinar (Rubis älterer Bruder) schwer krank wurden. Diese Erkrankung dauerte viele Monate und seine Mutter wäre fast daran gestorben. Der Anblick seiner Mutter, die sich dem Tode näherte, bedeutete für Rubi tägliche Verzweiflung. Letztendlich bekam Pablo von einem Freund einen Kredit, um die Versorgung durch einen Arzt bezahlen zu können.

In einem anderen dieser Räume starb Rubis jüngste Schwester Paulita, im Alter von drei Jahren. Die Familie wusste nicht, woran sie gestorben war, vermutete aber, dass es an der Unterernährung des Kindes und der Mutter lag. Paulita war ungefähr einen Monat vor ihrem Tod krank gewesen, aber es fehlte das Geld, um sie zum Arzt zu bringen. Tja, Ärzte wollen nun mal Geld...

Obwohl die Kinder die Schule in Vicente Guerrero besuchten, kämpften sie gegen ihren Hunger an und dies machte es schwierig zu lernen. Für die Hausaufgaben gab es genau einen einzigen Bleistift, um den sich die Kinder natürlich stritten, damit sie ihre Arbeiten für die Schule erledigen konnten.

Sie hatten aber oft kein Papier und Notizbücher. Auch konnten sie sich keine Bücher

leisten und mussten sich Bücher von Klassenkameraden ausleihen. Damit sie ihre Schuluniformen finanzieren konnten, mussten sie auf Essen verzichten. Sie mussten Bohnen und Mais tauschen, um sie nähen zu lassen. Da sie keinen Strom hatten, machten sie ihre Hausaufgaben bei Kerzenlicht.

Noch mehr als seine Geschwister kämpfte Rubi mit den Anforderungen der Schule. Als Fünfjähriger war er sehr dünn und klein und redete wie ein zweijähriges Kind. Er war kaum zu verstehen, weil seine Aussprache so schlecht war und er einen sehr begrenzten Wortschatz hatte.

Rubi bemühte sich in der Schule sehr, aber er war "sehr langsam" und es fehlte ihm die intellektuelle Kapazität, um Erfolge erzielen zu können. Wenn er etwas nicht verstand oder tun konnte, fing er an zu weinen. Er wurde oft in der Schule von anderen Kindern verspottet und gehänselt.

In sozialer Hinsicht war Rubi ein ruhiges und isoliertes Kind, das keine Freunde hatte. Unterstützung bekam er nur von seinem älteren Bruder Apolinar und seinen älteren Schwestern Rosario und Jesusita. Er war sehr schüchtern und wurde oft verprügelt, ohne dass er sich verteidigte. Dann wandte er sich immer an seine älteren Schwestern, um Trost zu bekommen.

Ab dem Alter von sechs Jahren mussten die Kinder sich um die Nutztiere kümmern. Ab neun Jahren arbeiteten die Kinder auf den Feldern beim Ernten und Pflanzen. All dies war Handarbeit. Sie schnitten sogar ihr eigenes Holz selbst. Alles in allem mussten sie schon im frühen Alter schwere körperliche Arbeit verrichten. Es wurde von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gearbeitet.

Seit Rubi acht war, putzte er Schuhe in der Stadt. Das von ihm verdiente Geld musste er seinem Vater geben, damit die Familie damit unterstützt werden konnte. Die Kinder lebten mit den Verpflichtungen von Erwachsenen.

Dadurch, dass die Kinder Arbeit annahmen, verbesserte sich die wirtschaftliche Lage der Familie ein wenig. Sie konnten etwas mehr Lebensmittel wie Bohnen, Salz, Zucker und Reis kaufen.

Hin und wieder kaufte Pablo ein oder zwei Dosen Sardinen, welche die Familie als Luxusnahrung betrachtete. Sie wurden in kleine Sardinenstücke geschnitten und unter vierzehn Menschen aufgeteilt: Zwölf Kinder und Mutter und Vater.

Neben der Armut und den Nöten ihres Lebens litten Rubi und seine Geschwister unter der Grausamkeit ihres gewalttätigen Vaters. Er war ein strenger Mann, der seine Forderungen mit Schreien und Schlägen durchsetzte.

Er schlug seine Kinder mit allem, was sich in der Nähe befand: einem Gürtel, einem Gummiband, einem Seil und Holzstöcken oder Keulen, einem Kabel, einer Peitsche

für Tiere. Manchmal dauerten die Schläge zehn Minuten oder bis Pablo zu müde wurde, um weiter schlagen zu können. Er hinterließ bei Rubi physische Narben, Verbrennungen durch Seile und blaue Flecken, ebenso bei den anderen Kindern. Manchmal schlug er sie so heftig, dass sie sich in der Schule nicht mehr hinsetzen konnten.

Rubi wurde besonders oft von seinem Vater geschlagen, weil der durch die Langsamkeit seines Sohnes bei der Arbeit, wütend wurde.
Pablo wurde oft so wütend, dass selbst wenn seine Wut nur auf ein Kind gerichtet war, auch die anderen Schläge abbekamen. Obwohl er selbst sehr klein war, versuchte Rubi in solchen Situationen seine jüngeren Geschwister zu beschützen.

Pablos extreme Gewalt gegen Rubis ältere Schwestern hatte großen Einfluss auf Rubi, weil seine großen Schwestern seine Hauptbetreuer waren und emotionale Unterstützung gaben.

Während Pablo oft seine Frau und Kinder als "Pendejos" (Dummköpfe) bezeichnete, nannte er seine Frau und seine Töchter auch "einen Haufen Huren".

Als Rubis älteste, damals unverheiratete Schwester Rosario schwanger wurde, schlug Pablo sie und warf sie aus dem Haus. Sie ging zu einem Freund ihrer Familie. Pablo folgte ihr dorthin und schlug sie wieder. Sie verließ schließlich die Gegend, nur um ihrem Vater auszuweichen.

Rubis andere ältere Schwester Jesusita wurde schwanger, nachdem sie brutal vergewaltigt worden war, als sie eines Nachts von der Arbeit nach Hause kam. Sie hatte Angst, es jemandem zu erzählen, aus Angst vor Pablos Reaktion. Als Pablo von der Schwangerschaft erfuhr, weigerte er sich zu glauben, dass Jesusita vergewaltigt worden war und sperrte sie in einen kleinen Schrank. Jesusita gebar schließlich auf dem Boden ohne einen Arzt oder eine Hebamme. Rubi fand sie und gab ihr ein Hemd, um das Neugeborene einzuwickeln, und half ihr in ein provisorisches Bett. Pablo sperrte sie jedoch wieder mit ihrem Baby in den Schrank, wo sie mindestens einen Monat blieb, bis Pablos eigener Vater intervenierte.

Pablo war auch fast täglich grausam gegenüber seiner Frau, und die Kinder mussten alles mit ansehen. Pablo zeigte keine Emotionen und sprach selten mit seiner Frau.
Er schlug sie mit geschlossener Faust vor den Kindern. Er drückte sie sogar zu Boden und schlug sie und trat sie auch dort, bis er müde wurde. Sie hatte fast immer sichtbare blaue Flecken auf ihrem Körper.

Es benötigte wenig, um Pablos Gewalt auszulösen. Er schlug seine Frau, weil sie um Geld oder Essen gebeten hatte, damit sie die Kindern füttern konnte. Er schlug sie, als sie kein Essen für ihn hatte. Er hat sie sogar einmal vor den Kindern geschlagen, weil sie ihm einen verbrannten Tortilla serviert hatte.

Rubi versuchte, seine jüngeren Geschwister zu beschützen. Wenn sie im Regen waren, versuchte er, Schutz zu finden. Er gab ihnen sein Essen, wenn es nicht genug für alle gab. Er band Gummi von einem alten Reifen um ihre Füße als Schuhersatz. Und er trat zwischen seinen gewalttätigen Vater und die jüngeren Kinder, um seine Schläge abzulenken.

Rubi folgte seinem älteren Bruder Apolinar in die Vereinigten Staaten, um mit ihm gemeinsam Geld nach Hause zu schicken und damit seine jüngeren Geschwister zu unterstützen. Wenn er nach Hause kam, brachte er Kleidung für sie mit.

Als Erwachsener hatte er oft Alpträume über seine Vergangenheit.

Die schlimme Kindheit Rubis fand übrigens keine Berücksichtigung bei seinem Todesurteil...

Ja, der Hass ist in Texas durchaus vorhanden...

* Sie sind gegen die Todesstrafe?...
* Für Sie sind Menschen im Todestrakt keine Monster?...
* Sie wollen, dass gegen diese unmenschliche Strafe etwas getan wird?
* Sie möchten Menschen im Todesstrakt unterstützen?...
* Sie finden unsere Arbeit unterstützenswert?...

**...Dann werden sie IHfL-Patin / IHfL-Pate**
Machen sie die IHfL zu **Ihrem** Patenkind und damit **alle Gefangenen** die wir betreuen.

* Unterstützen sie unsere Arbeit mit einem monatl. Beitrag ihrer Wahl
* Erhalten sie exklusive Informationen über unsere Arbeit und die Gefangenen die wir betreuen
* Den größten Teil der Spenden senden wir direkt an die Gefangenen

Je mehr Pateneltern die IHfL hat, um so mehr Gefangene können wir unterstützen!

Um mit der Patenschaft zu beginnen, senden Sie dazu einfach eine E-Mail, mit dem Text
***ich möchte IHfL Pate/Patin werden***, an:

**info@ihfl.de**

# 4. März

Lieber Rubi,

dass ich Dir das heute schreiben kann, ist ein kleines Wunder. Dieses Wunder hat Dein Anwalt vollbracht. Er konnte mit seinem Kampf um Dein Leben verhindern, dass der Staat dich heute hinrichtet. Aber auch all die anderen Menschen, die sich für Dich eingesetzt haben, auf die unterschiedlichsten Weisen, haben dieses Wunder vollbracht.

Ich sitze nun hier am PC, höre das Ticken einer Uhr und dieses Ticken sticht mir im Moment nicht jedes mal direkt ins Herz. Ich hatte so eine Angst um Dich, ich fühlte mich so hilflos gegenüber der erbarmungslosen Realität Deines Urteils und ich löse mich in Tränen auf vor Dankbarkeit all diesen Menschen gegenüber, denen Du nicht gleichgültig warst. Dieser Tag wird zu Ende gehen und wir haben wieder Hoffnung, dass das Todesurteil gegen Dich vielleicht doch noch umgewandelt wird.

Ich hatte die Befürchtung, dass mein sarkastischer Spruch:

***„Die Hoffnung stirbt zuletzt – Und Zuletzt war gestern...“***

...dass dieser verdammte Spruch morgen Wirklichkeit geworden wäre...

Aber wir dürfen auch morgen Hoffnung haben...

Dafür mein Dank an alle Gegner der Todesstrafe.

...und sei mir bitte nicht böse, dass ich diese Zeilen hier Dir nicht schicken werde, denn ich möchte Dich nicht beunruhigen, Du würdest nur wieder versuchen mich zu trösten, Dich bemühen um mich, aber Du brauchst jetzt all Deine Kraft, um den weiteren Weg durchstehen zu können, darum werde ich Dir einen anderen Brief schreiben...

Peter

# 13. März

Jetzt sind es schon 9 Tage, die du überlebt hast und die Emotionen haben sich ein wenig beruhigt. Dennoch spüre ich irgendwie das Damoklesschwert über deinem Kopf. Diese Ungewissheit hat etwas Zermürbendes. Wie wird das Gericht entscheiden? - Werden sie die Fehler anerkennen, die in deinem Verfahren begangen wurden? Werden sie die Rechtsverletzungen anerkennen? Und das Absurdeste, werden sie anerkennen, dass du „zu dumm“ bist, um getötet zu werden?

Ich hätte nie gedacht, dass ich mir mal solche Gedanken machen würde, ob jemand „zu dumm“ ist, um getötet zu werden. Dies gehört zu den Dingen, an die ich mich gewöhnen musste, seit ich mich mit der Todesstrafe beschäftige. In mir gibt es da natürlich einen Zwiespalt, der vielleicht an Perversität kaum zu überbieten ist. Einen Impuls in mir, dich zu verteidigen. Zu sagen, NEIN, Rubi ist nicht dumm! Er hat eine liebevolle Seele und so mancher Gedanke von ihm hat mich weitergebracht. Aber, wie kann ich DAS sagen oder schreiben, denn wenn sein Intelligenzquotient über 70 liegt, dann wäre es in Texas erlaubt ihn hinzurichten. Also muss ich darauf bestehen, dass Rubi nicht schlau genug für eine Exekution ist.
Wenn da nur nicht dieser Impuls wäre, Rubi zu verteidigen gegen die Beleidigung in Sachen seiner Intelligenz. - Genau genommen ist es übrigens ein extremes Zeichen von Dummheit, wenn man keine andere Antwort auf die sogenannte Kriminalität hat, als die Todesstrafe!

Mittlerweile habe ich auch Briefe von Rubi erhalten, in denen er davon schreibt, dass er einen Aufschub hat. Er hat es wohl nur dadurch erfahren, dass er plötzlich nicht seinen täglichen Anruf mit dem Anwalt haben durfte. Man hielt es einfach nicht für nötig, ihm das mitzuteilen. Erst als er nachfragte, wieso er plötzlich nicht mit dem Anwalt sprechen durfte, erkundigte sich der Wärter und berichtete ihm vom Aufschub.

Ein, zwei Tage später telefonierte er dann mit seinem Anwalt und als er zurück in seine Zelle wollte, sagte man ihm: „Nein, es geht jetzt hier lang..“ - In eine andere Richtung, eine andere Abteilung. Ohne ihn darüber zu informieren, hatten sie sein Hab und Gut in einen anderen Block gebracht, denn jetzt gehörte er ja nicht mehr in die „Death-Watch“-Zelle.

Zur neuen Zelle muss er nun Treppen steigen, was er aufgrund seiner Erkrankungen kaum kann und er hat große Angst dabei zu stürzen. Durch einen solchen Sturz hat er seit langer Zeit extreme Rückenschmerzen und wurde auch operiert, aber ohne dass die Schmerzen dadurch verschwunden sind. „Natürlich“ bekam er aber auf Death Watch seine Medikamente, welche die Schmerzen eh nur minimal beeinflussen, nicht und so musste er dort die stärkeren Schmerzen zusätzlich zur Todesangst ertragen.

Er hat auch einige medizinische Probleme, auf die ich hier jetzt nicht genau eingehen

möchte – Aber auf jeden Fall war die Zeit auf Death Watch eine schreckliche Tortur für ihn, weil er die Medikamente (für diese Probleme) nicht haben durfte und dies schlimme Auswirkungen für ihn hatte. Auch eine Form von Folter, jemandem die Medikamente zu versagen und ihn sich selbst zu überlassen, mit all den Problemen und Schmerzen die daraus erwachsen.

Von dem Geld, das ich Rubi geschickt hatte, konnte er sich bis jetzt immer noch nichts kaufen, weil man ihm seine ID-Karte noch nicht wiedergegeben hat und ohne diese Karte darf er keine Bestellungen aufgeben. Das bedroht nun auch unsere Kommunikation, denn er hat bald keine Briefmarken mehr...

Der Termin im Krankenhaus ist geplatzt, weil nun das Krankenhaus im Lockdown ist, wegen Covid-19. Wir haben keine Ahnung, ob und wann er endlich Hilfe bekommt, damit seine Schmerzen behandelt werden können.

Rubi schreibt zu seiner medizinischen Behandlung, dass lediglich ab und zu die Schwester komme und seinen Blutdruck und Fieber bei ihm messe. Dann bekomme er noch ab und zu einen Zettel vom Doktor, worauf er ihm Fragen stellen könne, die der Doktor dann beantworten würde... Er hat aber keine Antworten bekommen.

Dafür erhält Rubi nicht immer seine Medikamente oder nur Teile davon. Sie werden ihm einfach nicht immer oder nur teilweise gebracht. Was soll man dazu sagen...

Ich stehe hilflos da und bin traurig, dass ich für ihn nicht mehr habe, als tröstende Worte... Dabei schreibt er mir, dass es ihn traurig macht, zu sehen welche Sorgen ich mir um ihn mache, weil er mir doch nicht von Verbesserungen schreiben könne, damit meine Sorgen weniger werden...

Der arme Kerl...

Nun beginnt eine neue Zeit voller Hoffnung und Angst...
Wie wird das Gericht entscheiden?...

1 themarshallproject.org

2 jpay.com

3 https://wacotrib.com/news/local/crime-and-courts/execution-date-to-be-set-for-man-convicted-of-1987-waco-slaying/article_9aee4a3c-baef-50cf-86b7-2611d517703e.html

4 https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2019/08/13/lebenslaenglich-fuer-frederick-baer/

5 https://www.ihfl.de/temp/lambrix_hannon_armstrong.pdf

6 https://nodeathpenalty.santegidio.org/es/peticiones/peticion-en-favor-de-ramiro-ibarra-paremos-su-ejecucion-del-04-03-2021/

7 https://www.npr.org/2020/09/21/793177589/gasping-for-air-autopsies-reveal-troubling-effects-of-lethal-injection?t=1613774006151

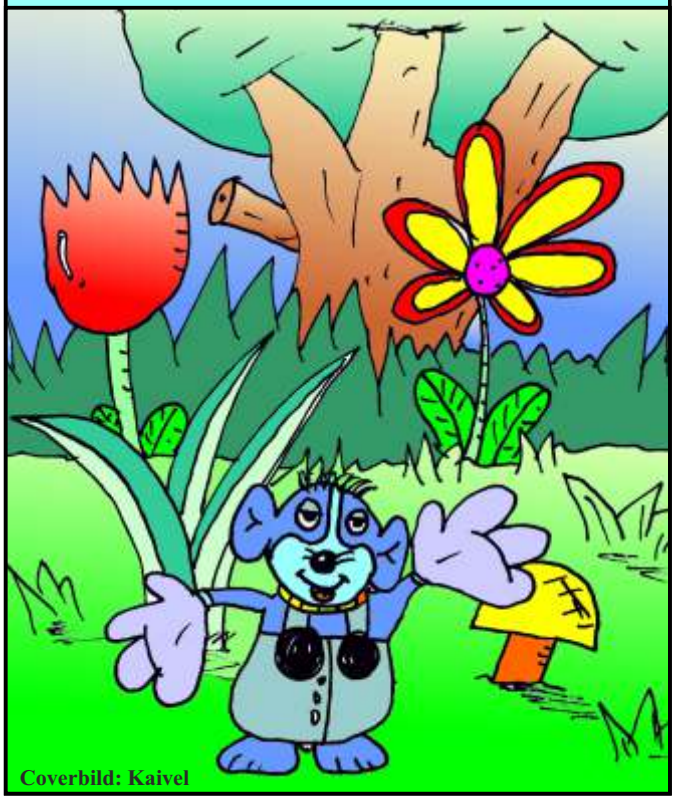
8 https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2020/04/02/gefaehrliches-buch-beschlagnahmt/

9 https://lancelotarmstrong.wordpress.com/2020/10/13/florida-justiz-irrsinn-im-todestrakt/

10 https://tdcj.texas.gov/news/inspect_2_protect.html

Peter K.

# DER KLEINE BLAUE BRAMSELMUMPS




Es war einmal ein kleiner blauer Bramselmumps, der lebte in einem schönen blauen Häuschen am Rande des Blauen Sees, gleich hinter den Blauen Bergen.
Und wer jetzt glaubt, blau wäre die einzige Farbe im Leben des Bramselmumps, der hat die bunte Wiese vor seinem Häuschen noch nicht gesehen!
Dort blühte das Leben in allen Farben die man sich nur vorstellen kann.
Dort brummte der braune Vogelbär und die rote Ringelblume streckte sich der Sonne entgegen. Das Volk der grünen Ameisen sammelte fleißig Honigtau für seine Kinder und der gelb-violett gestreifte Wurm grub seine Gänge in die Erde. Es gab Hasen, Mäuse und Vögel in allen erdenklichen und unvorstellbaren Farben.
Der Bramselmumps selbst pflegte seinen Garten und lebte glücklich und zufrieden mit all den Früchten, die ihm sein Garten schenkte. Besonders schmeckten ihm die Kirschen des alten Baumes am Rande des Sees und er freute sich jedes Jahr aufs Neue, wenn die Erntezeit für sie herannahte. Dann kochte er die Kirschen in Gläsern ein, damit er das ganze Jahr über von ihnen naschen konnte...

Doch dieses Jahr sollte alles anders sein.
Eine schlimme Katastrophe - die sich schon seit einiger Zeit ankündigte, zerstörte das Glück unseres kleinen Freundes...

Seit Monaten hatte es nicht mehr geregnet. Der Boden war hart wie Stein und der See so gut wie ausgetrocknet. Alle Pflanzen in Bramselmumps‘ Garten ließen ihre Köpfchen hängen... Sie dürsteten so sehr nach Wasser, dass sie immer mehr ihre Kraft verloren...
„Wenn das so weitergeht, dann werde ich wohl verhungern müssen“, dachte der Bramselmumps. „Was soll ich nur tun, wenn es nicht bald regnet.“
Verzweifelt suchte der Bramselmumps nach einer Lösung und hoffte sie in der Biliothek zu finden, die er von seinen Vorfahren geerbt hatte. Dort gab es die schlausten Bücher, die je ein Bramselmumps geschrieben hatte und es standen viele Antworten auf die Fragen darin, die sich einem Bramselmumps stellen könnten im Laufe seines Leben...

Im dritten Buch der Weisheit fand er einen Text zum Thema Dürre - „Dürre! - Ja, so nennt man das wohl was mir widerfährt“, rief der Bramselmumps begeistert und hoffte nun eine Antwort auf sein Problem zu finden und so las er sich selbst laut vor:

„Dürre: „Ein dauerhafter Zustand, bei dem kein Wasser mehr vom Himmel fällt. Die Seen austrocknen und die Erde steinhart wird. Am Ende stirbt jedes Leben.“
„Um Himmelswillen“, rief der Bramselmumps und las schnell weiter.

„Um die Dürre zu besiegen, muss ein Bramselmumps hoch zu den Wolken fliegen und diese zum Weinen bringen“

„... Zum Weinen bringen“, wiederholte der Bramselmumps leise. „Ja, aber um Gottes Willen, wie soll ich das denn machen?! - Ich kann doch gar nicht fliegen! Und ich habe auch gar keine Ahnung, wie man Wolken zum Weinen bringt!!! - Ich werde wohl den alten, blauen Bramselmumps fragen müssen, der auf dem Blauen Berg wohnt. Vielleicht weiss er einen Rat.
Und so packte unser kleiner, blauer Bramselmumps seinen Rucksack, mit allem was er für die Reise brauchte und machte sich auf den Weg zum Blauen Berg. Das war ein beschwerlicher Weg, denn die Sonne schien mit aller Kraft und die Hitze machte unserem kleinen Freund sehr zu schaffen.

Vollkommen erschöpft erreichte er die Hütte in welcher der alte blaue Bramselmumps lebte. Der freute sich sehr über den Besuch, denn sein Leben in den Bergen war ein sehr einsames und so feierte er mit unserem kleinen Freund ein tolles Fest. Dabei tanzten sie den Tanz der Bramselmumpse, den sie nur tanzten, wenn die Freude sie überfällt. Und der geht so:

Den linken Fuß nach vorn, den rechten nach hinten. Jetzt ganz schnell die Arme in die Höhe und mit den Händen gewackelt. Nun die Füße beisammen gestellt und im Kreise gedreht, wobei die Arme auf und ab Bewegungen machen. Dann wieder das Ganze von vorn. Es war herrlich anzusehen, wie sie ihre Liebe feierten, eine Liebe, die alle Bramselmumpse durchdrang, wenn sie einander trafen.

Als unser kleiner Freund dem alten Bramselmumps jedoch berichtete, was der Grund seines Besuches sei, wurde dessen Gesicht ernst und nachdenklich.

„Ja“, sagte er, „da gibt es eine Möglichkeit. Aber sie ist nicht leicht zu bewältigen... Du musst mit dem Riesenadler hinter die Berge fliegen, dort wo nie ein Bramselmumps gewesen ist und den Wolken zeigen, was sich dahinter verbirgt. Dann... ja dann sollen sie angeblich anfangen zu weinen und auch die Erde in deinem Garten würde wieder nass.“

Da sagte der kleine, blaue Bramselmumps, „ja, wie soll ich dass denn machen?“

„Hier ist ein Zaubersattel, wenn du es schaffst, ihn dem großen Adler überzuwerfen, dann, ja dann kannst du mit ihm zu den Wolken reiten.“ Dazu versteckst du Dich in seinem Horst und wenn er nach Hause kommt, wirfst du den Sattel schnell über ihn. Dann wird er auf Dich hören und machen was du von ihm verlangst“

Doch der kleine, blaue Bramselmumps hatte Angst und wollte nicht tun, was ihm geraten wurde. „Dann wird die Welt vertrocknen, sterben, sie wird nie mehr sein, wie wir sie kennen.“ Gab der alte Bramselmumps zu bedenken. „Also fasse dir ein Herz und besiege deine Angst. Du weißt ja: Den Mutigen gehört die Welt!“

Erfüllt von Angst, aber auch fest entschlossen, machte sich der kleine, blaue Bramselmumps auf den Weg zum Horst des Adlers. Dort angekommen versteckte er

sich unter alten Federn, die dem Adler wohl ausgefallen waren und wartete. Wartete darauf, dass sich sein Schicksal erfüllte.

Als die Mittagssonne hoch stand, streifte den kleinen blauen Bramselmumps ein Windhauch gefolgt von einem Schatten. Da war er, der große Riesenadler war über seinen Horst geflogen und begann nun mit dem Landeanflug. Langsam schwebte er heran und mit einem Flügelschlag landete er auf seinem Nest. Der Bramselmumps nahm all seinen Mut zusammen, sprang aus den Federn heraus und schrie: „Du sollst mein Flugzeug sein und ich dein Kapitän“ - packte den Sattel und warf ihn über den Adler, der zunächst erschrocken, dann vollkommen verdutzt den kleinen blauen Bramselmumps anschaute...

„Ha, ha, ha...“, lachte da der große Adler. „Soll die Prophezeiung doch wahr werden, die uns die Eltern seit Generationen erzählten, dass eines Tages einer kommt, der mit uns in die Wolken fliegt.“

„Ja würdest du dass denn für mich tun?“, fragte der kleine, blaue Bramselmumps. „Aber klar“, antwortete der große Adler, „wer so mutig ist und sich mir stellt, dem erfülle ich diesen Wunsch sehr gern“ und mit einer eleganten Bewegung seines rechten Flügels verneigte er sich voller Anerkennung vor unserem kleinen Freund.

Da sprang der kleine, blaue Bramselmumps auf den Adler - schon saß er fest Sattel und rief: „Flieg mit mir zu den Wolken!“

Der große Vogel hob ab und unser kleiner Freund jauchze und johlte vor Freude und Entzücken, als er scheinbar schwerelos auf dem Rücken des Adlers durch die Lüfte flog.

Es dauerte nicht lange, da waren sie bei den Wolken angekommen. Und der Bramselmumps erzählte ihnen von seinem schweren Schicksal und bat sie zu weinen. Aber die Wolken sagten: „Wir können nicht Weinen. Uns geht es viel zu gut! - Die Sonne scheint und der Himmel erfreut uns mit seiner schönen blauen Farbe. Wie sollten wir da weinen können...“

„Kommt mit mir über die Berge. Lasst uns schauen was dahinter ist. Dann, so will es die Sage, dann solltet ihr weinen können...“, rief ihnen der kleine, blaue Bramselmumps zu.

Und so schwebten die Wolken höher und höher bis sie hinter die Berge schauen konnten und auch der kleine blaue Bramselmumps flog mit seinem Adler über die Berge und was er dort sah, machte ihn sehr traurig... Denn hinter den Bergen gab es eine Stadt der Menschen. Er sah riesige Schornsteine, aus denen dicker, schwarzer Rauch kam, der den Himmel verdunkelte. Dort waren viele Straßen zu sehen, vollgestopft mit Kutschen aus Blech und leuchtenden Augen. Auch aus ihnen qualmte hinten ein dicker, stinkender Rauch heraus, so dass die Menschen kaum atmen konnten.

Dann sah er die Menschenkinder. Sie waren nicht frei wie er, sie mussten in einer Reihe stehen und auf große Kutschen warten, die sie zu riesigen Gebäuden brachten. Dort durften sie nicht spielen wie es Kinderart ist, sondern mussten still sitzen und daran

arbeiten einmal gut zu funktionieren. Erwachsen zu werden nannte man das. Manche dieser Erwachsenen arbeiteten daran, die Welt zu zerstören, indem sie Dinge bauten, die eigentlich niemand brauchte und die die Welt noch mehr verpesteten, so wie es der Rauch schon tat. Ja, andere dieser Kinder wurden zu Kriegern erzogen, die andere bekämpften und sogar töteten. Dass nannten sie Soldaten. Die wohl schlimmste Erfindung der Menschen überhaupt.

Als die Wolken DAS sahen, fingen sie fürchterlich zu weinen an. Zu sehr tat ihnen dies alles in ihren Wolkenherzen weh. So lernten die Wolken wieder das Weinen.

Und wenn aus Traurigkeit über das Unglück in der Welt so etwas Gutes wie Regen werden kann, dann braucht auch der Bramselmumps keine Angst davor zu haben, sich den Wahrheiten der Welt zu stellen.

Als unser kleiner Freund wieder nach Hause kam, hatte sich sein Garten durch den Regen herrlich erholt und der kleine, blaue Bramselmumps machte eine tolle Kirschtorte mit den Kirschen, die er nun ernten konnte. Dazu lud er alle Bramselmumpse aus der Gegend ein und natürlich durfte dabei auch sein neuer Freund, der große Adler nicht fehlen, der sich gemeinsam mit den anderen die Torte schmecken ließ.

Am Abend tanzten sie gemeinsam den Tanz der Bramselmumpse und sie waren wie immer erfüllt von ihrer Liebe zueinander...

Den linken Fuß nach vorn, den rechten nach hinten. Jetzt ganz schnell die Arme in die Höhe und mit den Händen gewackelt. Nun die Füsse beisammen gestellt und im Kreise gedreht, wobei die Arme Auf- und Ab-Bewegungen machen.
Dann wieder das ganze von vorn...

*Für alle die mein Buch bis hierher gelesen haben, sei mir noch eine kurze Schlussbemerkung gestattet.*

*Warum habe ich meine Kindergeschichte vom Bramselmumps an das Ende dieses Buches gesetzt?*

*Ich möchte, dass wir alle wieder Weinen können, über das Unrecht in der Welt - so wie die Wolken in der Geschichte. In der Hoffnung, dass dies diese kranke Welt heilt, weil wir dann dem Leid vielleicht nicht mehr tatenlos zusehen...*

*Und noch was: Alle, die die Bramselmumps-Geschichte gelesen haben, haben mit Rubi nun etwas gemeinsam - sie haben das gleiche Abenteuer wie er erlebt und ich hoffe dies verbindet Euch ein wenig mit diesem armen Kerl in der Todeszelle von Texas...*

*Peter K.*

Mein besonderer Dank gilt
**Edith Kohler** und **Sabine Groos** (für ihre Hilfe bei den Korrekturen),
sowie allen Menschen, die unsere Arbeit mit Rat, Tat und Spenden unterstützen.

Unsere Initiative wurde im Mai 2012 gegründet. Bis August 2018 trug sie den Namen Initiative 'Hilfe für Lancelot'. Lancelot Armstrong war über 30 Jahre im Todestrakt von Florida und beteuerte von Anfang an seine Unschuld. Da sich unser Arbeitsspektrum mittlerweile sehr erweitert hat, haben wir uns im September 2018 in die **Initiative Hoffnung fürs Leben** umbenannt und betreuen mittlerweile mehrere Gefangene.

Wir sammeln Spenden für Gefangene und Unterschriften und sind umfangreich im Internet aktiv, um auf die schreckliche Situation der Todeskandidaten aufmerksam zu machen.

**Webseite : http://www.ihfl.de**
**Nachrichten-Blog: lancelotarmstrong.wordpress.com**

Niemand hat den Tod verdient, zur Not gäbe es normale Haftstrafen und viele Todeskandidaten der USA wären, selbst wenn sie schuldig sind, in Deutschland schon längst wieder frei!
Wir stellen uns auf die Seite aller zum Tode Verurteilten, soweit es uns möglich ist, egal ob schuldig oder nicht, denn es sind Menschen.
Wenn es um die Todesstrafe geht, werden wir immer klar für das Leben Partei ergreifen…

Machen sie die IHfL zu Ihrem Patenkind!

Unterstützen Sie unsere Arbeit
mit einer regelmäßigen Spende.
Erhalten sie exklusive Informationen.

Weitere Infos zur Patenschaft:
**ihfl.de/stf-ihfl-patenschaft.htm**
oder schreiben Sie an info@ihfl.de

**Wir würden uns freuen, wenn sie die von uns betreuten Gefangenen und unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen.**

**Dafür haben wir ein Spendenkonto eingerichtet (siehe unten) und auch eine Möglichkeit über PayPal zu spenden. Das PayPal-Konto ist mit unserem Spendenkonto verknüpft.**

**Vielen Dank!**

**Ab sofort sind auch Spenden mit PayPal möglich**

PayPal

Besuchen sie dazu folgende Webseite:
**www.paypal.com/paypalme/ihfl**

**IMPRESSUM**

ViSdP: Peter Koch
Kontakt: Initiative Hoffnung fürs Leben - c/o Peter Koch - Naumburger Str. 23A - 34127 Kassel
Mail: info@ihfl.de / Telefon: 01520 - 254 62 62
Web: www.ihfl.de / Blog: www.lancelotarmstrong.wordpress.com
Twitter: twitter.com/IHfLpeter

**Spenden für Lancelot Armstrong und unseren Kampf gegen die Todesstrafe erbitten wir auf unser Spendenkonto der Initiative Hoffnung fürs Leben (IHfL):**

**Peter Koch (IHfL) - Postbank - IBAN: DE62 1001 0010 0341 6051 12 - BIC: PBNKDEFF**